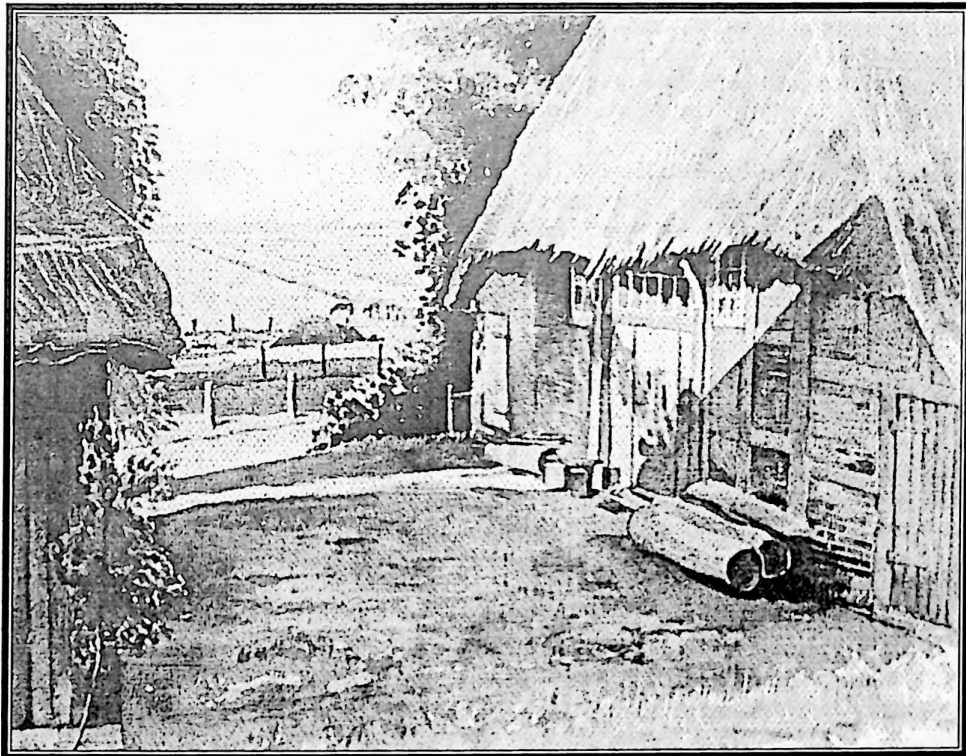

LESUMER BOTE

Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungsverein Bremen - Lesum e.V.



**„Blick vom Deich ins Werderland“, 1991
Lesumbroker Landstraße 119**

Maler: Eberhard Gaedike
Maltechnik: Aquarell - Größe des Originals 40 x 30 cm

Das Haus liegt hinter dem Lesum-Deich auf der Lesumbroker Seite. –
Von der „Jünglingshöhe“ in Knoop's Park ist das Dachgeschoß zu sehen.

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Volksmund sagt, daß das Geld auf der Straße liegt, man muß es nur aufheben. In Abwandlung dieser Weisheit könnten wir sagen: „Die Themen für unsere Vereinszeitung liegen zunächst noch im Verborgenen, man muß nur lesen, fragen, hinhören, forschen und dann aufschreiben; sie liegen also auch auf der Straße.“

Obwohl wir gegenwärtig über einen gewissen Vorrat an vereins- und heimatbezogenen Aufsätzen verfügen, so freuen wir uns auch über eingereichte Schriftsätze aus der Leserschaft, die in unser Konzept passen. Dennoch bitten wir um Verständnis, daß wir keine Zusage geben können, daß die Berichte auch kurzfristig in der folgenden Ausgabe zur Veröffentlichung gelangen.

Zurückblickend auf das vergangene Winterhalbjahr waren die gemeinsamen Veranstaltungen mit der hiesigen Stadtbibliothek beachtens- und erwähnenswert. Beginnend im Oktober letzten Jahres mit den Referenten Professor Dr. Jan Vogeler, fortsetzend mit dem Buchautor und Lehrer i. R. Wolfgang Günther und dem Schulleiter Wilko Jäger wurde das Jahr 2002 mit einer Buchpremiere über „Lesum und Burglesum“ abgeschlossen.

Im Januar ds. Jahres wurde das Programm mit der Lesumer Stadtbibliothek fortgesetzt mit Lichtbildervorträgen von Rudolf Matzner und Ilse von Haefen sowie mit Lesungen im März von Professor Dr. Heinz Lemmermann und im April mit Pastor i. R. Klaus Nebelung. Sowohl bei den Veranstaltungen im Heimathaus als auch in Kooperation mit der Lesumer Stadtbibliothek haben wir uns stets bemüht, der nordbremischen Bevölkerung ein breitgefächertes und anspruchsvolles Programm zu bieten.

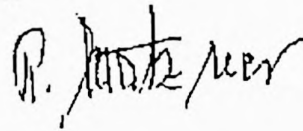
In diesem Zusammenhang ein herzliches „Dankeschön“ an die Leiterin der Stadtbibliothek, Frau Auddy, für die gute Zusammenarbeit und stete Bereitschaft, ihr Haus für gemeinsame Veranstaltungen zu öffnen. Gehen wir davon aus, daß es uns weiterhin gelingt, gute Referenten zu gewinnen, dann kann unser Kulturbeitrag nur dadurch honoriert werden, daß unsere Angebote auch in Zukunft entsprechend angenommen und zahlreich besucht werden.

Während der letzten Jahreshauptversammlung des Lesumer Heimatvereins wurde bei der Erläuterung des Kassenberichtes darauf hingewiesen, daß neben den allgemeinen Spenden auch Gelder eingegangen sind, deren Einzahler

sich auf den LESUMER BOTEN bezogen haben. Darüber freuen wir uns besonders und sagen „herzlichen Dank“ für den finanziellen Rückenwind.

Mit diesen Gedanken grüße ich Sie namens des Redaktionsteams.

Ihr




Inhalt

Ein Grußwort	W. Ebberts	3
aus der Stiftungsresidenz St. Ilsebeek		
Jahreshauptversammlung	M. Häger	4 - 5
und Ehrung von Mitgliedern		
Heimathaus Lesum	P. Gedaschke	6
„Alter Schulhof 1“ - jetzt 11		
Vierzig Jahre kath. Kirchengemeinde	R. Matzner	7 - 9
St. Peter und Paul in Bremen-Lesum		
Alte Häuser von einst und jetzt	W. Hoins	10-12
Bäckerei Schumann		
Lesumer Betriebe stellen sich vor	P. Gedaschke	13-15
Wohn- und Pflegeheim Lesmona		
Professor Dr. Heinz Lemmermann	R. Matzner	16-18
zitierte aus seinen neuesten Büchern		
Badefreuden – Badespaß	P. Gedaschke	19-21
In Lesum gab es ein Strandbad		
Plattdutsche Ecke	Redaktion	22
„Min Modersprak“ v. Christian Meyerdiercks		
Verschiedenes / Kurzmeldungen / Inserenten		23-28

Impressum

Der LESUMER BOTE erscheint vierteljährlich.
Verbreitungsgebiet ist Bremen-Nord.

Herausgeber:

Der Lesumer Bote wird vom Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum herausgegeben.

Bezugspreis:

Im Mitglieds- bzw. Vereinsbeitrag enthalten

Erscheinungsweise: 4 mal jährlich,
März, Juni, September, Dezember

Redaktion und Gestaltung:

Rudolf Matzner
Peter Gedaschke

Tel.: 63 09 12
Tel.: 63 61 795
Fax: 63 66 562

E-Mail: peter.gedaschke@t-online.de

Anzeigen- und Redaktionsschluß:

Jeweils sechs Wochen vor dem Erscheinungstermin

Druck: document center, 28759 Bremen

Ein Grußwort aus der Stiftungs- residenz St. Ilsabeen

Der Lesumer Bote wird von den Bewohnern der Stiftungsresidenz St. Ilsabeen gerne gelesen. Neben der Lektüre interessanter lokaler Artikel und Mitteilungen, spiegelt sich hier auch die Beziehung vieler Bewohner zum Ortsteil und speziell zum Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V. wieder.

Viele Bewohner sind Mitglied und sind oder waren früher für den Heimatverein tätig. Zu nennen sind hier im besonderen Frau Siebert, Frau Friedrich, Frau von Nordheim und die im Dezember letzten Jahres verstorbene Frau Mahnken.

Da auch Herr Matzner seit Jahren engen Kontakt zum Hause pflegt, kann schon von gegenseitiger Verbundenheit die Rede sein. Durch seine beliebten und sachkundigen Diavorträge hat Herr Matzner sich schon einen Ruf erworben, bevor es weitere gemeinsame Projekte gab.

So haben Herr Stellmaszek und Herr Sandholzer mit großer öffentlicher Resonanz Intarsien und Fotos hier ausgestellt. Ein Postkartenkalender wurde mit Bildern unseres Bewohners Herrn Gaedike von Herrn Gedaschke für den Kalender „Heimat an der Lesum“ des Heimatvereins gestaltet und auch Herr Gedaschke war und ist gern gesehener Gast bei Festen und Jubiläumsveranstaltungen.

Am 21. Juni 2003 wird nun Herr Matzner im Rahmen von „Sommer in Lesmona“ historische Postkarten und alte und aktuelle Fotos unter dem Motto „Lesum und St. Magnus – Beständigkeit und Wandel“ ausstellen. Die vergrößerten Ansichtskarten stammen aus dem Archiv des „Lesumer Boten“; die von Herrn Gedaschke und Herrn Matzner zusammengetragen wurden. Dieser Programmpunkt ist zugleich im Kulturkalender der Bremer Heimstiftung aufgeführt, womit sich der Kreis wieder schließt.

Auf dem kontinuierlichen Weg der Einbindung in den Stadtteil, freuen wir uns jetzt schon jetzt auf viele weitere Aktivitäten.

Mit herzlichem Gruß



W. Ebbers
Dipl. Psychologe

Sommer in Lesmona 2003

10. Burglesumer Kulturtage

Samstag, 14. Juni – Sonntag, 22. Juni 2003

Musik, Tanz und Theater,
Ausstellungen, Lesungen und
Kunstaktionen,
historische und naturkundliche
Führungen,
Lichtbildervorträge,
Schiffs- und Bootsfahrten,
Kinderspiele und Aktionen

Infotelefon 63 15 88

ANDREAS **VEHLOW**
MALERMEISTER
Tel.: 63 99 999

Malerarbeiten-Raumgestaltung-Fassaden
Bodenbeläge-Balkonbeschichtung
Bautenschutz-Bausanierung



Dachdeckerei

CUMMEROW

☎ **04 21/6 36 28 94**

- Beratungen für Wärmeschutz
- Sturmschäden
- Reparaturen
- Dachrinnen (Zink/Kupfer)

- Wohnraumdachfenster (Velux)
- Solaranlagen
- Fassaden- und Schornsteinverkleidungen
- Kamindächer

Dirk Cummerow

Steinkamp 2 · 28717 Bremen
Tel. 04 21-63 62 89 4 · Fax 04 21-6 36 78 06

Jahreshauptversammlung Ehrungen von Mitgliedern



Mathias Häger, Vorsitzender des Heimatvereins Lesum (links im Bild), zeichnete auf der Jahreshauptversammlung im „Lesumer Hof“ langjährige und verdiente Mitglieder aus.

Foto: M. Häger

Am 8. April 2003 fand traditionell im „Lesumer Hof“ die Jahreshauptversammlung unter großer Beteiligung statt.

Nach den Eingangsformalitäten wurde der verstorbenen Mitglieder gedacht. Danach konnten auch in diesem Jahr Ehrungen von Mitgliedern durchgeführt werden: So blicken 13 Mitglieder auf eine 25-jährige Vereinsmitgliedschaft zurück. Besonders geehrt wurden die Vereinsmitglieder Peter Glaß und Hildegard Gläseker. Beide halten mittlerweile seit 40 Jahren dem Heimatverein die Treue.

Nach Verlesung des Protokolls der letzten Jahreshauptversammlung, den Berichten und einer Aussprache wurde der Vorstand erwartungsgemäß entlastet.

Der 1. Vorsitzende nutzte in seinem Bericht die Gelegenheit, um auch die im letzten Berichtszeitraum wahrgenommenen Aufgaben des Heimatvereins hinzuweisen:

- Pflege des Heimatgedankens
- Mitwirkung eines in weiten Teilen noch intakten Umfeldes und Mitwirkung an der Gestaltung dieses Umfeldes
- „Verschönerung“ durch Beiträge zur Erhaltung und Förderung der Natur
- Förderung von Gemeinsinn und Solidarität.

Diese Aufgaben des Heimatvereins wurden wiederum durch engagierte und

hingebungsvolle ehrenamtliche Arbeit geleistet. Das vielfältige Angebot in den Programmheften ist Ausdruck dieser Arbeit.

Neben Vorträgen mit der Thematik Heimat, Reisen, Kunst, Kultur und Gegenwart wurden wieder viele Mitbürger angesprochen. Die im Heimathaus und auch in der Stadtbibliothek durchgeführten Veranstaltungen trafen in der Regel auf eine große Resonanz.

Angeboten wurden Besichtigungen, Tagesfahrten bis hin zu Reisen. Es wurde gemalt, gebastelt, musiziert, gesungen und geklönt und ins Theater gefahren. Naturkundliche Veranstaltungen, teilweise in enger Zusammenarbeit mit dem BUND und der Aktionsgemeinschaft Bremer Schweiz sowie Radtouren dienten dazu, Natur bewusst zu erleben und die ansprechende hiesige Landschaft zu genießen. Weiterhin pflegte der Heimatverein mit besonderen Veranstaltungen den Erhalt und die Verbreitung der plattdeutschen Sprache. Im Museumszimmer im Heimathaus konnte unter fachkundiger Führung immer wieder durch Exponate die Lebendigkeit von Geschichte veranschaulicht werden.

Mit der Vereinszeitung „Lesumer Bote“, der neben dem Kalender immer wieder als der Imageträger hervorzuheben ist, wurde eine Außenwirkung weit über den regionalen Bereich hinaus erreicht.

Neben der nach außen hin sichtbaren Arbeit wurden auch im Berichtszeitraum weiterhin akribisch und aufwendig die Archive und die Bibliothek gepflegt. Diese vereinsinternen Institutionen werden immer wieder gerne auch von Fachleuten in Anspruch genommen.

Die Mitgliederverwaltung, Finanzabteilung sowie der Bereich Haustechnik und Gartenpflege trugen erneut dazu bei, den Verein wirtschaftlich, organisatorisch und rechtlich solide abzusichern.

Der Dank des gesamten Vorstandes gilt allen, die mit ihrer Teilnahme an Veranstaltungen Interesse für die Arbeit des

Heimatvereins gezeigt haben, allen Mitgliedern, die durch ihre Beiträge die Vereinsarbeit und den Fortbestand des Heimathauses gewährleisten, allen Spendern, die mit kleinen oder großen Mitteln zum Gelingen der Vereinsarbeit beitragen. Darüber hinaus ist dem Beirat für die erfahrene Wertschätzung und Unterstützung zu danken. Gedankt sei ferner allen Mitarbeitern, die mit ihrem hohen Engagement und erheblichen zeitlichen Einsatz, mit viel Kreativität und Eigeninitiative ihre Aufgaben wahrnehmen.

Sorgen bereiten dem Vorstand die tendenziell rückläufige Mitgliederentwicklung. Aufgrund der Altersstruktur können altersbedingte bzw. durch Versterben erlöschende Vereinsmitgliedschaften nicht durch Neueintritte ausgeglichen werden. Auch für den Mitarbeiterkreis ist für die mittelfristige Entwicklung eine Erweiterung erforderlich.

Gerne greift der Vorstand den in der Jahreshauptversammlung geäußerten Vorschlag auf, dass die aktiven Vereinsmitglieder in ihrem näheren Umfeld und insbesondere auch bei der jüngeren Generation neue Mitgliedschaften anbahnen. Der Vorstand wird darüber hinaus durch besondere Aktionen und Veranstaltungen verstärkt um neue Mitglieder kämpfen.

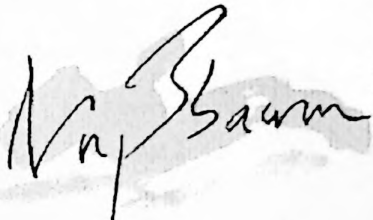
Die in sehr harmonischer und konstruktiver Atmosphäre verlaufende Jahreshauptversammlung wurde mit einem Ausblick auf die laufenden Programmpunkte, ausgewiesen im aktuellen Programmheft, geschlossen. ☐

MATHIAS HÄGER, 1. Vorsitzender


10 Jahre

MARKT IN LESUM
 Ökologische Frische & Vielfalt
 jeden Freitag von 8 bis 13 Uhr

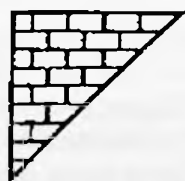
GEMÜSE




KÄSE

FLEISCH



RASMUS ZALEWSKI

Maurermeister

Neubau · Umbau · Renovierung · Fliesen · Reparaturen

Steindamm · Bremen-Lesum · Tel. 63 66 034 · Fax 63 66 073

Heimathaus Lesum Alter Schulhof 1

jetzt:



Heimathaus Lesum

Foto: B. Gedaschke

Die ehemalige Jugendarrestanstalt hinter dem Polizeigebäude im Ortskern Lesum, die im Dezember 2002 nach Beendigung der Bauzeit zu einem Wohn- und Geschäftshaus attraktiv umgestaltet wurde, hat es erforderlich gemacht, daß eine neue Hausnumerierung festgelegt werden musste. Somit wurde auch für das Heimathaus des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum e. V. eine neue Nummer vergeben. Die jetzige Hausanschrift lautet seit dem 1. Januar 2003 nun nicht mehr „Alter Schulhof 1“, sondern „Alter Schulhof 11“!

Die aus alter Zeit am Heimathaus angebrachte Nummer sollte nun nach dem alten Abbild der Eins eine neue Elf werden. Doch die vielen Mühen und die Wege von unserem Mitglied Fritz Kemme schienen aussichtslos auf Erfolg, die Ziffern nostalgisch entstehen zu lassen, was zunächst enttäuschend war.

Bei den weiteren Überlegungen von Fritz Kemme fiel sein Gedanke und Blick auf die Schmiede Pohlers in Lesum, die gemäß ihrer alten traditionsreichen Handwerkskunst die Ziffer „Elf“ für die Hausnummer erstehen lassen könnte. Nach dem Besuch in der alten Schmiede in der Hindenburgstraße 10, die sich mittlerweile in

der vierten Generation befindet und im Jahr 2008 auf ein 125jähriges Bestehen zurückblicken wird, war der Weg mit Erfolg gekrönt. Horst Pohlers, der seit dem 1. Januar 1986 den Betrieb leitet, hatte sofort ein offenes Ohr und wird das Anliegen in die Tat umsetzen, wobei er großzügigerweise die neu von Hand geschmiedete und feuerverzinkte Elf dem Heimatverein Lesum stiften wird.

Demnächst prangt nun die Ziffer an der Hauswand und verschönt das Heimathaus Lesum.

Für die großzügige Geste bedankt sich der Vorstand des Heimatvereins im Namen aller Mitarbeiter und sämtlicher Mitglieder herzlichst bei Horst Pohlers und wird das edle Hausnummernschild würdig zu schätzen wissen.

Ein Dank geht auch an Fritz Kemme, der sich so unermüdlich für die Zahl „Elf“ eingesetzt hatte.

Nach der Zahlenmagie ist die Bedeutung und Auslegung folgende:

11 ist die Zahl der wahren Ideallisten.

Sie fühlen eine starke Berufung zu ihrer Arbeit und sind oft bereit, für die Bedürfnisse anderer Mühen auf sich zu nehmen.

Möge die „Elf“ und die damit verbundene Symbolik für das weitere Wirken und Werden des Heimatvereins Lesum als Leitsatz dienlich sein. □

PETER GEDASCHKE/LESUMER BOTE

Selt 1921

Qualität aus Tradition
FLEISCHER-FACHGESCHÄFT

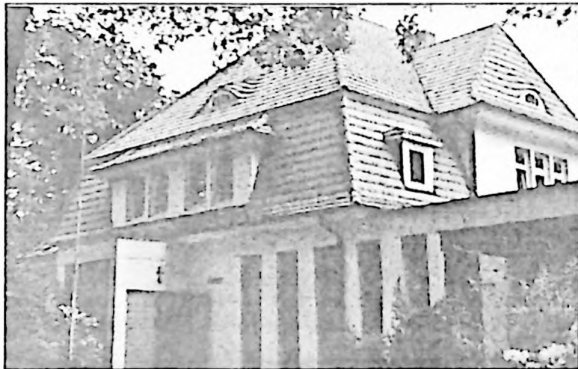


H. G. HILLMANN

Bremerhavener Heerstraße 36 B
28717 Bremen (Burgdamm) • ☎ 63 11 68

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Vierzig Jahre katholische Kirchengemeinde St. Peter und Paul in Bremen-Lesum



Gebäude der St. Peter und Paul Kirchengemeinde
Foto: R. Matzner

Es ist schon erstaunlich, wie vielseitig die Themen sind, die sich in unserem Ortsamtsbereich Burg-Lesum anbieten, um darüber einen Bericht zu schreiben. Mehrmals hatten wir uns in unseren Beiträgen der evangelischen St. Martini Kirche angenommen, doch in dieser Ausgabe möchten wir unseren Lesern die katholische St. Peter und Paul Kirchengemeinde in Lesum in Wort und Bild näher bringen und das aus besonderem Anlaß.

Jubiläen bieten immer einen Anlaß, Rückschau auf die Entwicklung zu halten, seien es Familien, Betriebe, Vereine – oder wie in diesem Fall – eine Kirchengemeinde.

Im Jahre 2003 begeht die katholische Kirchengemeinde St. Peter und Paul zu Lesum ihr vierzigjähriges Jubiläum.

Durch den Bevölkerungszuwachs um 1960 war die Gründung einer eigenen katholischen Kirchengemeinde in Lesum erforderlich. Zuvor gehörten die katholischen Christen aus Lesum und Platjenwerbe zur Kirchengemeinde „Heilige Familie“ in Bremen-Grohn. Die ersten Gottesdienste wurden behelfsmäßig im heutigen Umsiedlerlager in der Peenemünderstraße abgehalten.

Am 16.5.1963 wurde der Kaufvertrag für das Grundstück Lesumer Heerstraße 68 A/70 zwischen dem damaligen Eigentümer

und Pfarrer Raasch und zwei Kirchenvertretern von der katholischen Gemeinde in Grohn abgeschlossen. Die jetzige Straßenbezeichnung lautet: Eichenhof. Die auf dem Grundstück befindliche große Villa war zuvor als Altenheim unter dem Namen „Haus Mecklenburg“ genutzt worden.

Zunächst wurde eine provisorische Hauskapelle für sonntägliche Gottesdienste in dem Haus eingerichtet. Am 28. Juni 1963 wurde die Stiftung der Pfarrkurie Lesum vollzogen.

Im August 1963 kam Pfarrer Johannes Schmidt aus Clenze im Wendland als erster Seelsorger nach Lesum, wo er mit Unterstützung der Gemeindeschwester Ancilla Framme bis 1970 die Gemeinde leitete. In dieser Zeit nahm auch das Küsterehepaar Stobrawe seinen Dienst auf. Die Gründerjahre waren geprägt von harter Arbeit, zumal in allem beim Punkt Null angefangen werden mußte. Durch zahlreiche Hausbesuche wurde das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gemeindemitglieder wachgerufen und gestärkt. Es wurde eine Nähmaschine angeschafft, um die erforderlichen Paramente, Meßkleidung, Kirchenwäsche, Vorhänge und Decken in Eigenleistung anfertigen zu können. Von auswärtigen Gemeinden wurden Kollektengelder als Spenden für den Aufbau der neuen Lesumer Gemeinde zusammengetragen. Die kunstvollen Batikvorhänge für den Kirchenraum wurden von Benediktinerinnen aus dem Kloster Herstelle angefertigt.

Die erste Bestuhlung der Hauskapelle wurde vom damaligen Flüchtlings- und Auswandererlager in Lesum gekauft und die Bänke von der katholischen Gemeinde St. Willehad in Bremen-Aumund beschafft.

Mit dem Bischofsdekret vom 1. Oktober 1965 wurde die Eigenständigkeit der Kuratie St. Peter und Paul der katholischen Kirchengemeinde Bremen-Lesum bestätigt und vollzogen.

Durch die Namensgebung fühlt man sich den Aposteln Petrus und Paulus verbunden.

Zu dem neuen Lesumer Kirchenbezirk kam die Vikarie Marßel hinzu. Nun galt es, neben den religiösen Diensten, die Kinder- und Jugendarbeit aufzubauen. Zum anderen wurde Religionsunterricht für Erwachsene eingerichtet, man kümmerte sich um Altenbetreuung, häusliche Krankenbesuche, Lektorendienste sowie um Kirchenchor und Verwirklichung des ökumenischen Gedankens.

Anfangs wurden bis zu 350 eintreffende Umsiedlerfamilien betreut, und es gab Messen in polnischer Sprache durch auswärtige Seelsorger.

Das bis dahin noch im Besitz der Grohner katholischen Kirchengemeinde befindliche Lesumer Kirchengrundstück, konnte am 27. Juni 1968 von der Gemeinde St. Peter und Paul käuflich erworben werden.

Nachdem Pfarrer Johannes Schmidt am 6. Juni 1970 sich von der Lesumer Gemeinde verabschiedet hatte, wurde schon am nächsten Tag Pfarrer Christian Balemans durch Dechant Kaltenthaler aus Bremen-Blumenthal in sein neues Amt eingeführt.

Während einer Gemeinderatsitzung i. J. 1970 unter der Leitung von Pfarrer Balemans äußerte man sich bestürzt über die in der BRD zunehmenden Kirchenaustritte. Nach einer Notiz in der Kirchenchronik sagte der Seelsorger: „Unsere Gemeinde hat, bedingt durch die starken sozialen Unterschiede, eine schwierige Struktur. Aber jeder kann durch seine Aufgeschlossenheit, sein Miteinander, durch seine Anteilnahme und sein Wohlwollen ein Klima schaffen, wo sich jeder wohl fühlen kann. Dieses muß bewußter und intensiv von vielen angestrebt werden.“

Am 23. Februar 1973 wurde der im heutigen Zustand erweiterte Kirchenraum fertiggestellt und am 25. Februar 1973 durch den Bischof Heinrich Maria Janssen als sogenannter „Abendmahlssaal“ benediziert, d. h. gesegnet. Zur gleichen Zeit wurde auch eine Orgel angeschafft. Während des Umbaus war die katholische St. Peter und Paul Gemeinde Gast in der

benachbarten evangelischen St. Magni Kirche in der Straße „Unter den Linden“.

1973 war darüber hinaus auch das Jahr, in dem die Gemeinde St. Peter und Paul eine Partnerschaft mit einer jungen Gemeinde in Boulsa/Burkina Faso in Afrika aufnahm. In der dortigen Gemeinde in Obervolta war Franz Balemans Seelsorger, der Bruder des Lesumer Pfarrers Christian Balemans.

Jedes Jahr am letzten Wochenende vor der Adventszeit wird zu Gunsten der Partnergemeinde Boulsa in Lesum ein Basar durchgeführt. Damit haben sich zahlreiche Gemeindemitglieder immer wieder für eine gute Sache eingesetzt und Entwicklungshilfe im wahrsten Sinne des Wortes geleistet.

Im Februar 1980 wurde ein Pfarrverband gegründet, dem die Gemeinden Grohn, Aumund, Lilienthal, Marßel und Lesum angehören.

Am 30. November 1981 verließ Pfarrer Christian Balemans die Lesumer Gemeinde, und fast zwei Jahre später beendete auch das Küsterehepaar Stobrawe seinen Dienst.

Für Pfarrer Balemans übernahm Pfarrer Schubert von der Gemeinde St. Birgitta in Marßel die Pfarrverwaltung in Lesum als zusätzliche Aufgabe, und das Ehepaar Heinrich wurde für Küsterdienste eingestellt. Doch schon im November 1985 wurde Pfarrer Schubert von der Gemeinde verabschiedet.

Somit begann für die Lesumer Gemeinde schon 1981 der seelsorgerische Dienst ohne ortsansässigen Geistlichen.

Nach dem ausgeschiedenen Pfarrer Schubert wurde Kaplan Michael Wüstenberg von der Grohner Gemeinde Ende 1985 beauftragt, die Lesumer Schwesterngemeinschaft mitzuverwalten, und das geschah bis Mai 1992.

Mit dem Nachfolger, Pfarrer Krzizanski, ebenfalls von der Grohner katholischen Kirchengemeinde kommend, hatte die Lesumer St. Peter und Paul Gemeinde den fünften Seelsorger, allerdings auch nur als Mitverwalter. – Dadurch, daß die

Lesumer Pfarrstelle seit etlichen Jahren von den Nachbargemeinden mitversorgt wurde, haben die sogenannten „Laien“ große Teile der Gemeindearbeit übernommen.

Am 18. Mai 1986 erfolgte der erste Spatenstich für den Anbau des Gemeindehauses durch die Gemeindereferentin Franziska Werny. Die Grundsteinlegung wurde von Dechant Krzizanowski am 15. Juni 1986 vorgenommen und nur einen Monat später wurde das Richtfest gefeiert. Am 22. November 1986 konnte das neue Gemeindezentrum durch den Altbischof Heinrich Maria Janssen eingeweiht werden; am selben Tag feierte der Seelsorger Krzizanowski seinen 53. Geburtstag.

Die Baukosten waren auf 850 000 DM veranschlagt, wobei die eigene Gemeinde rd. 200 000 DM aufgebracht hat. Der größte finanzielle Spendenanteil kam vom Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken, aber auch die Gemeinden in Bremen-Nord haben sich erkenntlich gezeigt. Der Mittelpunkt dieses Gebäudes ist der 113 qm große Saal. Bleibende Verdienste und Anerkennung hat sich die damalige Gemeindereferentin Franziska Werny erworben. In ihrer sechsjährigen Dienstzeit hat sie den Ausbau des Gemeindezentrums tatkräftig und mit Aufmerksamkeit begleitet – ein Ort für Veranstaltungen, Spiele, Festlichkeiten und Bildungsarbeit. In einem Schriftsatz heißt es, daß sie den Titel „Pastorin“ verdient hätte, was gewiß auf ihre aktive und einfühlsame Art zurückzuführen ist.

Am 1. Juli 1988 wurde die Lesumer katholische Kirchengemeinde St. Peter und Paul durch den Bischof Josef Homeyer zur Pfarrei erhoben. Bleibt noch anzumerken, daß die nordbremischen katholischen Kirchen zum Bistum Hildesheim und die stadtbremischen Kirchen zum Bistum Osnabrück gehören.

Betrachtet man das hier beschriebene Lesumer katholische Gotteshaus, zu dem rd. 2000 Mitglieder zählen, so erkennt man nicht sofort, daß es sich um ein kirchliches Gebäude handelt. Es ist weder ein jahrhun-

dertaltes Kirchenschiff, noch besitzt es einen Turm mit Glocken darin, die zum sonntäglichen Gottesdienst rufen. Doch betritt man den 1973 geschaffenen sakralen Gottesdienstraum, erinnert man sich an die zutreffende Bezeichnung „Abendmahlsaal“.

Es ist begrüßenswert, daß die großen Religionen seit geraumer Zeit aufeinander zugehen. Was vor etwa 50 Jahren fast unmöglich erschien, wird heute praktiziert. Ein gutes Beispiel ist der jährlich stattfindende ökumenische Gottesdienst während der Kulturwoche „Sommer in Lesmona“ in Knoop's Park.

Die katholische Kirche in Bremen-Nord steht vor tiefgreifenden Veränderungen, denn in absehbarer Zeit werden fünf Seelsorger in den Ruhestand gehen. Der sich abzeichnende Priestermangel zwingt zu Maßnahmen und Strukturveränderungen, indem größere Seelsorgeeinheiten geschaffen und mehr Verantwortung auf Laien übertragen werden soll. Damit ist zukünftig viel Arbeit auf den im Herbst 2002 gewählten neuen Gemeinderat vorprogrammiert. In einer Denkschrift heißt es: „Mehr denn je werden die Laien die Gemeinschaftsaufgaben übernehmen müssen, soll Gemeinde und damit Kirche lebendig bleiben. Es bleibt uns die Hoffnung, daß die Zukunftsaufgaben der Kirche gelöst werden durch Veränderungen und durch Demokratisierung der Entscheidungsgremien. Dafür wird ein kräftiger Sturm des Geistes Gottes nötig sein.“

In der Hoffnung auf viel Mut zum Gelingen der anstehenden Aufgaben und verbunden mit guten Wünschen zum vierzigjährigen Jubiläum gratulieren wir der katholischen St. Peter und Paul Kirchengemeinde in Lesum.

□

Quellenangabe:

Kirchenarchiv der Gemeinde St. Peter und Paul

RUDOLF MATZNER/LESUMER BOTE

Alte Häuser

von einst  und jetzt

Bild- und Lesereihe



Heutige Ansicht

Foto: W. Hains

Bäckerei Schumann

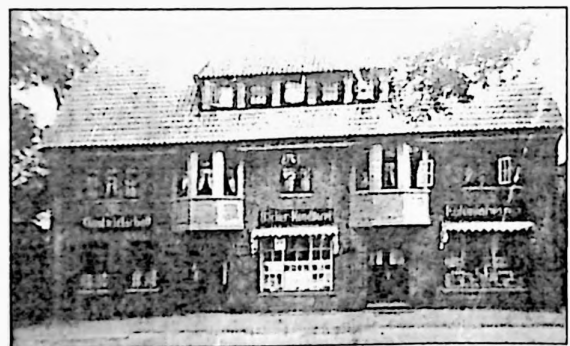
Nehmen wir heute einen geschichtlichen Rückblick auf ein uns bekanntes Bäckerhaus, welches nicht nur Hiesige wegen seiner wohlschmeckenden Backwaren zu schätzen wissen. Das geräumige Café, mit heimischer Atmosphäre, bietet dem Besucher einen Ausblick auf den Marktplatz mit Kirchenaufgang und auf der vorbeiführenden Hauptstraße Lesums. Unvermittelt spiegelt sich die Lebendigkeit unseres Ortes wieder. Angesprochen ist hier die Bäckerei und Konditorei „Café Schumann“.

Mit dem Wohn- und Geschäftshaus an der Ecke beginnt der Straßenzug „An der Lesumer Kirche“, der sich im Halbbogen um den Kirchberg windet. In alter Zeit trug sie den Namen „An der Martinikirche“ und war eine wichtige Durchgangsstraße. Sie stellte die Verbindung über Krudops Berg und Oberreihe nach Platjenwerbe und Wolлах her. Erst 1830, nachdem der Geestrücken durchbrochen und die Hindenburgstraße durchgehend geschaffen wurde, verringerte sich ihre Bedeutung.

Doch zurück „Am Brink“, so die Bezeichnung der Straßenfront am Marktplatz, wenden wir uns dem oben erwähnten Haus mit der heutigen Adresse „An der

Lesumer Kirche“ Nr. 2 zu. Mit Beginn der NSDAP-Zeit 1933, bis zum Kriegsende, trug diese den Namen „Horst-Wessel-Straße“. Die vorderen Häuser am Marktplatz standen jedoch unter der Anschrift „Adolf-Hitler-Platz“.

Es war zuerst Bäcker Dietrich Dierksen, verheiratet mit Anna Margarethe Wolters aus Eystrup, der auf dem Platze der ehemaligen Zehntscheune 1876 ein schlichtes, zweistöckiges Backsteinhaus erbauen ließ. Dierksen – dessen Vorfahren einen Vollhof in Burgdamm betrieben, der etwa dort lag, wo später Dr. Werner wohnte, bzw. wo sich heute der Parkplatz von „Lidle“ befindet – lebte 17 Jahre zuvor in dem von Rudolph Bruns erworbenen Nachbarhaus. Dieses verkaufte er 1877 an Johann Ernst Geffken und Schlachter Wilhelm Warnecke. 1934 ging es an den uns bekannten Schlachter Wilhelm Prott über. Dietrich Dierksen betrieb später im Hause außer der Bäckerei auch einen Ausschank. Die nötige Schankkonzession hierfür hatte er den Erben des Gastwirts Meyer abgekauft. Dieser Meyer (von den Dorfleuten zum Unterschied eines weiteren Meyers am Brink „Zwetschenmeyer“ genannt, da er hier die Tochter des Gastwirts Adolf Schwetje geheiratet hatte), hatte seine gegenüberliegende Gastronomie aufgegeben und das Haus 1893 an dem Buch- und Steindrucker Paul Oese verkauft. Heute wird in diesem Gebäude das jugoslawische Speiserestaurant „Donau“ betrieben.



Das Haus am Markt in Lesum von Wilhelm Meyer 1912

Foto: HVL-Bildarchiv W. Hains

Die Ehe von Dietrich Dierksen blieb kinderlos. Seine Frau starb 1896, er mit 83 Jahren im Jahre 1899. Wilhelm Meyer

(1872-1928), der als Geselle bei Dierksen tätig war, erwarb das Gebäude und führte die Bäckerei mit Ausschank weiter. Das Haus besaß die Altnummer 56, stand aber auch unter der Adresse „Am Brink“ Nr.2, so auch „Am Markt“ Nr. 2.

1911/12 ließ Wilhelm Meyer das Haus an der Abzweigung „Am Markt“ umbauen und das Dach mit einem Erker ausbauen, so wie wir es heute kennen. Die Gastwirtschaft mit einem hinterzuliegenden Clubzimmer ließ er mit einem separaten Eingang nach links verlegen. Der zweite rechtsseitige Eingang führte zur Bäckerei und zum Kolonialwarenladen. Hinter den Läden befand sich die große Küche, eine Mehlkammer, ein kleines Büro und der Treppenflur. Vom Flur aus erreichte man den Innenhof über eine steinerne Treppe, wo sich rechtsseitig die Toiletten, Waschküche und der Schweinestall befanden. Unterhalb der Backstube stand eine Holzscheune für Pferdekarren und Schlitten. Vom Hof aus bestand auch der Zugang zu den Kellerräumen.

Ein großer Hausgarten und zwei Wiesen schlossen sich bis zum unteren Heckenweg an. An diesem Weg führte Wilhelm Meyer ab 1913 in den Sommermonaten ein kleines Restaurant mit dem Namen „Im Wiesengrund“. Es war ein lohnenswertes Unternehmen, da Radler sowie Fußgänger, vor allem Stadt-Ausflügler, an Wochenenden und Feiertagen von Burg aus über den Deichweg in Richtung Admiral-Brommy-Weg zum Knoop's Park und nach Vegesack diesen abkürzenden Heckenweg benutzten. Damals bestand der durchgehende Deichweg von Burg bis zum Lesumer Hafen noch nicht, er wurde erst 1953 angelegt.

Neun Kinder gingen aus der Ehe von Wilhelm Meyer (ein Westfale aus Höxter) und seiner Frau Emma, geb. Wiesendahl (1875-1933) hervor. Der jüngste Sohn Hans (1911-1948) übernahm nach der Erbteilung das Wohn- und Geschäftshaus. Tochter Emma-Louise (1914-2001) heiratete den Bäcker und Konditor Hermann Schwarmann, den späteren Nachfolger der

Bäckerei. Der zweitjüngste Sohn Gustav Meyer (1907-2001) erwarb den Dokortitel und war als Dr. med. Meyer-Burg in unserer Region kein Unbekannter. Seine Praxis führte er an der Burger Heerstraße.

Hans Meyer, Erbe des Hauses, vermietete die Gastwirtschaft an Hans Schwenke, den mittleren Kolonialwarenladen an Conny Borchard, und die Bäckerei führte Ratjen. Um 1935/36 lautete die Werbung von dem Nachfolgewirt Georg Schwenke in der Tageszeitung: Restaurant am Lesumer Markt, Adolf Hitlerplatz 56. Vereinslokal der Tumerschaft Lesum-Burghamm. Gutgepflegte Speisen und Getränke. 1a-Mittagessen am 18. Juni nur 1 RM.

Der 1914 geborene und angehende Schwiegersohn, der Bäcker- und Konditormeister Hermann Schwarmann, übernahm das Backwarengeschäft zunächst als Pächter. 1948, nach der Einheirat, ging das Anwesen auf ihn über. Er war es, der dort ein behagliches Café mit neuzeitlichem Gestühl ausgestattet, einrichtete. Nachfolgebesitzer dieses Hauses wurde 1966 der aus Hamburg stammende Bäcker- und Konditormeister Hans Jürgen Schumann (1934-1999). Dieser sorgte im Juni 1993 für einen tageslichtfreundlichen Erweiterungsanbau des gut florierenden Cafés, in dem 45 Personen zusätzlich Platz fanden. Das Geschäft und die für 30 Besucher eingerichtete Caféstube, zuletzt vom Pächter Tienkopf bewirtschaftet, übernahm mit dem Caféanbau Bäckermeister Schumann. Die neugeschaffenen Räumlichkeiten stehen Familienfeiern sowie Trauergesellschaften zur Verfügung. Nach dem frühen Tod von Hans Jürgen Schumann im Juni 1999 leitet seine Witwe Ellen Schumann als Geschäftsinhaberin, unterstützt von ihrem jüngsten Sohn Stephan, der als gelernter Backmeister die Backstube führt, das Unternehmen weiter.

Und sollten Sie einmal wieder die Bäckerei „An der Lesumer Kirche“ Nr.2 betreten, liebe Leser/innen, dann bewegen Sie sich auf einem Hausplatz, auf dem schon vor gut 125 Jahren der Backofen angesteckt wurde, um die umliegenden

Bewohner mit dem Hauptnahrungsmittel
Brot zu versorgen.

Benutzte Literatur/Quellen :

- Friedrich Kühlken, Frau Fedden – Enkelin des Bäcker-
meisters Wilhelm Meyer und Zeitungsberichte aus
alter Zeit

WILFRIED HOINS



Autohaus ... der kleine,
Entelmann aber feine
Unterschied!
Vegesacker Heerstr. 78 · 28757 Bremen-Nord ☎ (0421) 62 10 91

Tomaten auf den Augen? Dann

ist Sehberatung genau das,

was Sie brauchen. Am besten regelmäßig bei uns.

augenoptik katzke Brillenmode +
Kontaktlinsen +
Paßbilder

bremerhavener heerstr. 36c · 28717 bremen
tel / fax 04 21 - 63 73 79



Henner Buts

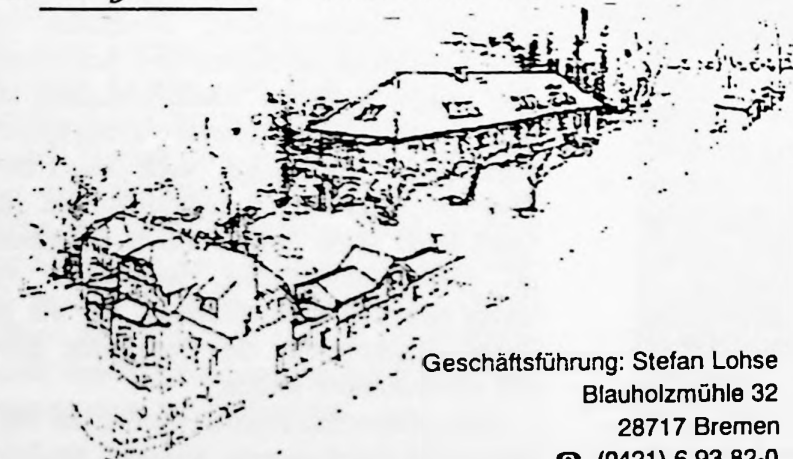
Rotdornallee 55
28717 Bremen
Tel.: 0421 / 63 28 30
Fax: 0421 / 63 31 98

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 8.30-13.00 Uhr, 15.00-18.30 Uhr
Mittwoch geöffnet,
Sa. 8.30-12.00 Uhr



... neu gestaltet - nach Um- und Neubau!



Geschäftsführung: Stefan Lohse
Blauholzmühle 32
28717 Bremen
☎ (0421) 6 93 82-0
Fax (0421) 6 93 82-23

e-mail: AHLesmona@aol.com
www.lesmona.com



Mitglied im Bundesverband
privater Alten- und Pflegedienste
e.V.

- Familiäre Atmosphäre
- Individuelle
fachgerechte Pflege
- Examiniertes Personal
- Besorgungs- und
Einkaufsservice
- Beschäftigungstherapie
Freizeitangebote
- Ruhige Lage mitten in Lesum
- Bus- und Bahnanbindung

Lesumer Betriebe stellen sich vor:

Wohn- und Pflegeheim Lesmona

Familiärer Altersruhesitz in zentraler Lage

Das Wohn- und Pflegeheim Lesmona in Lesum, Blauholzmühle 32 (ehemals: Am Radeberg 5), geführt von Christina und Stefan Lohse, blickt im August 2003 auf ein achtjähriges Bestehen zurück.



Vorderansicht des Wohn- und Pflegeheims Lesmona – Haus 1
Foto: S. Lohse

In seiner zentralen Lage zum Lesumer Ortskern – in einer ruhigen Nebenstraße – unweit umgeben von der reizvollen Natur der „Bremer Schweiz“ bringt das Heim in jeder Weise günstige Bedingungen mit einem umfangreichen Serviceangebot und bietet seinen Bewohnern im Herbst des Lebens einen gediegenen, zuverlässigen Altersruhesitz mit individueller Betreuung ohne Einschränkungen der eigenen Lebensart.

Ursprünglich war das Heim eine Jugendstilvilla, die im Jahre 1906 erbaut wurde. – Das im Garten befindliche Haus wurde 1990 gebaut.

Als das Ehepaar Lohse am 1. August 1995 den Gebäudekomplex mit der damaligen Pflegeeinrichtung von 12 Mitarbeitern und ca. 32 Bewohnern übernahm, wurden zunächst Zimmer und Aufenthaltsräume hergerichtet, wobei schon damals Erweiterungen in der Planung waren.

Anfang 1996 wurde die Pflegeeinrichtung umfirmiert in „Wohn- und Pflegeheim Lesmona“. Schrittweise – nach einer relativ kurzen Zeit – erreichten Christina und Stefan Lohse eine Belegung von 42 Bewohnern.

Das erst im Dezember 2002 nach den Vorschriften der Heimbauverordnung gänzlich renovierte Haus mit seinen Anbauten schloß bei den Sanierungsarbeiten und der umfangreichen Neu- und Umgestaltung – die nahezu anderthalb Jahre in Anspruch nahmen – mit einem Investitionsvolumen von 2,4 Millionen Euro ab, wobei der Neubau zweigeschossig und barrierefrei konzipiert wurde. – Die überschaubare Größe schafft eine vertrauensvolle, familiäre Atmosphäre.

Es sind somit 52 Pflegeplätze in 2 Geschossen auf 2 Stationen mit jeweils 22 und 30 Plätzen vorhanden, was eine Erweiterung um ganze zehn Pflegeplätze bedeutet, von denen noch einige zur Verfügung stehen. 60 Prozent der Pflegeplätze sind in geräumigen Einzelzimmern untergebracht, den Rest bilden große Doppelzimmer. Hinzukommen 2 Therapie- und Fernsehräume und 2 Speisezimmer. Alle Räumlichkeiten sind ohne Hindernis und mit Fahrstühlen erreichbar. Ein Wintergarten und zwei Terrassen geben den Blick frei auf einen großen Garten.

Die komfortablen Zimmer, eingerichtet mit Pflegemöbeln, verfügen über Radio, TV und Kabelanschluß. Telefon wird auf Wunsch gestellt. Persönliches Mobiliar, das der eigene Stil geprägt hat, kann zur Ergänzung im Wohnbereich nach Rücksprache mitgebracht werden, wodurch der Übergang in den neuen Lebensraum erleichtert wird. – Eine Rufanlage ist inbegriffen, die auch außerhalb mit einem Mobilteil im Garten zu bedienen ist.

Zur sanitären Einrichtung und Ausstattung jedes Zimmers gehören WC und Naßzelle.

Für das leibliche Wohl sorgt die hauseigene Küche, die zu den täglichen 5 Mahlzeiten stets frische Speisen bietet. Neben der Herstellung der regulären, abwechslungsreichen Kost werden stets auch Gerichte für Diabetiker und Schonkostpatienten angeboten. Der Speiseplan entspricht bei 5 Mahlzeiten den ernährungsphysiologischen Gesichtspunkten.

Der hauseigene Wäschereibereich versorgt die Bewohner und das Pflegeheim zuverlässig mit der eigenen Wäsche. Reinigungsteile werden an eine Reinigung abgegeben.

Die vorhandene Hausmeisterei verfügt über diverse Dienstleistungen wie Hausreinigung, Grünanlagenpflege, Winterdienst und Kleinreparaturen.

Das Wohn- und Pflegeheim Lesmona erfreut sich bei den Bewohnern großer Beliebtheit. Insbesondere die familiäre Atmosphäre und die gute Pflege werden hoch geschätzt. Sowohl die Angestellten als auch das Management, insgesamt 34 Mitarbeiter in Pflege, Hauswirtschaft und Service, Hausmeisterei, Geschäftsführung, Verwaltung und Beschäftigungstherapie, sind für die 52 Bewohner da und versuchen bei dem Für- und Miteinander eine bestmögliche Zusammenarbeit zu garantieren. Durch den optimalen Einsatz der grundpflegerischen Elemente sind die Pflegestandards gesichert, wobei die vorausschauende Pflege zur Verhinderung von Gesundheitsrisiken führen soll und somit zur Erhaltung der Vitalität der Bewohner beiträgt. Ebenso wird die intensive Behandlungspflege als eine Unterstützung zur ärztlichen Therapie angesehen.

Ein wichtiger Schwerpunkt bei den Dienstleistungen des Wohn- und Pflegeheims Lesmona ist der Fahrdienst sowie die Begleitung und Beratung bei behördlichen Angelegenheiten und der Einkaufsservice für die Dinge des täglichen Bedarfs. Eine Beratung bei Problemen und bei vielen anderen Dingen ist selbstverständlich, wenn die Hilfe gewünscht wird.

Die Devise des Hauses lautet, daß der Mittelpunkt des Wirkens bei allen

Überlegungen der Mensch ist mit allen seinen Bedürfnissen und Wünschen.

„Outfit“ und Wohlbefinden kommen nicht zu kurz. In regelmäßigen Abständen kommt der Frisör und die Fußpflege ins Haus und beruhigend ist es zu wissen, daß der Hausarzt seine Besuche kontinuierlich abstattet. Eine Betreuung durch Krankengymnastin, Logopäde und Fachärzte ist bei Bedarf und Verordnung gewährleistet.

Interne und externe Aktivitäten, die berücksichtigt werden, schaffen abwechslungsreiche Gestaltungsmöglichkeiten im täglichen Ablauf. Umfangreiche beschäftigungstherapeutische Angebote wie Gedächtnistraining und Gymnastik, individuell und allgemein auf die Bedürfnisse des Einzelnen abgestimmt, werden mit angeboten. Zur Freizeitgestaltung gehören neben dem Handarbeiten, Basteln und Malen, Spielnachmittage und Diavorträge, ebenso besteht ein Literaturkreis – Angebote, die die Bewohner zur aktiven Teilnahme am täglichen Leben fördern und fordern und zu einer emotionalen Ausgeglichenheit beitragen.

Für den Glauben ist selbstverständlich auch Sorge getragen. Seelsorger beider christlicher Konfessionen bieten regelmäßige, monatliche Gottesdienste für die Bewohner an, die daran teilnehmen möchten.

Der hohe Anspruch, den die Aktivitäten bei den Bewohnern finden, ist Folge und Ausdruck der guten zwischenmenschlichen Atmosphäre im Haus Lesmona und bewirkt eine Reflexion des gemachten Angebotes.

Christina Lohse: „Es hat sich viel in den vergangenen Jahren getan und angesichts unserer eigenen Zielvorgaben, der ständigen Weiterentwicklung in der Pflege und der ständigen Qualitätsanforderungen, bleiben wir weiter am Ball.“

Stefan Lohse: „Unser oberstes Gebot ist auf die Bedürfnisse des Einzelnen einzugehen unter Berücksichtigung der individuellen Betreuung und Anerkennung der Persönlichkeit.“

Das Wohn- und Pflegeheim Lesmona würde ehrenamtlich Engagierte, die Interesse an einer Mitarbeit im Bereich Freizeitgestaltung (z. B. Spaziergänge, Zeitungs- oder Gesprächsrunde etc.) haben, sehr begrüßen.

Viele Interessierte haben sich bereits einen Überblick über das Pflegeangebot verschafft und sich mit den bewohnerge-rechten Rahmenbedingungen vertraut gemacht, wobei auch die Räumlichkeiten in ihrer unterschiedlichen Struktur besichtigt wurden.

Wer also seinen Lebensabend im Haus Lesmona zu verbringen gedenkt und weitere Informationen benötigt, kann mit dem Wohn- und Pflegeheim unter der Telefonnummer 0421/693820 Kontakt aufnehmen.

Möge, der an der Vorderfront des Gebäudes in Giebelhöhe befindliche Spruch „Deutsches Haus, deutsches Land – schirm es Gott mit starker Hand“, als Segen allzeit auf dem Haus ruhen.



Seitenansicht des Wohn- und Pflegeheims Lesmona nach dem Umbau 2002 – Haus 2

Foto: S. Lohse

Wir wünschen dem Ehepaar Christina und Stefan Lohse, den Mitarbeiter/Innen und den Bewohner/Innen des Wohn- und Pflegeheims Lesmona für die Zukunft weiterhin alles Gute. ☐

Mit Christina und Stefan Lohse sprach
PETER GEDASCHKE/LESUMER BOTE.



Lesmona
GETRÄNKESERVICE
RUTH HASSMANN

- Weine
- Spirituosen
- Biere
- Alkoholfreie Getränke

Präsent-Schachteln
gefüllt nach
Ihren Wünschen

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 9.00–13.00 Uhr
u. 15.00–18.00 Uhr
Mittwochnachmittag
geschlossen
Sa. 9.00–13.00 Uhr

An der Lesumer Kirche 22
☎ 04 21/63 11 27

Kostenfreie Beratung zum Thema Bestattungsvorsorge

- ✓ Was sie selbst geregelt haben, entlastet Ihre Angehörigen.
- ✓ Dies gilt auch für die finanzielle Absicherung.
- ✓ Wir beraten Sie gerne zu diesem sensiblen Thema.



GE·BE·IN
Bestattungsinstitut

Hindenburgstr. 23 • 28717 Bremen
Telefon 63 10 17



Salon Ahlhorn

An der Lesumer Kirche 8
Rotdornallee 24

Telefon 63 16 92
Telefon 63 17 63

**Mußt Du an den Haaren leiden,
geh' zu Ahlhorn, lass sie schneiden!
Ahlhorn weiß, was Sie sich wünschen.**

Ohne Anmeldung immer der Reihe nach!

WIR BERATEN SIE GERN!



Professor Dr. Heinz Lemmermann zu Gast in Lesum

Er zitierte aus seinen neuesten Büchern „Hand aufs Herz“ (Schönmeyer-Verlag) und „Disteln und Vergissmeinnicht“ (Donat-Verlag)



Prof. Dr. Heinz Lemmermann

Foto: R. Matzner

Die seit Jahren in den Wintermonaten durchgeführten gemeinsamen Vortragsveranstaltungen des Heimatvereins Bremen-Lesum mit der hiesigen Stadtbibliothek haben sich als traditionelle Einrichtung in der nordbremischen Kulturlandschaft etabliert und bestens bewährt.

So war es erstmals gelungen, den Lilienthaler Professor Dr. Heinz Lemmermann zu einem Vortrag am 27. März ds. J. zu gewinnen.

Die Leiterin der Lesumer Stadtbibliothek, Angelika Auddy, wählte als einleitende Begrüßung den Text der Kurzbiografie von Professor Dr. Heinz Lemmermann, so wie sie am Schluß seines Buches „Den Schalk im Nacken“ wie folgt zu lesen ist:

Professor Dr. Heinz Lemmermann 1930 in Lilienthal bei Bremen geboren, lebt dort in einem alten Bauernhaus. Studierte Nützliches und Unnützes, lehrte dergleichen (Gymnasien, Lehrerbildung, Pädagogische Hochschule; Universität Bremen, Chorleitung und Lehrerfortbildung), komponierte so manches, schrieb allerlei Bücher: Didaktischer Grundriß, Kriegserziehung im Kaiserreich, zwei Bände, Wilhelm Busch für alle Fälle, Anthologien: Kindergedichte, -lieder uam.

In dem angeführten Buch schreibt Lemmermann selbst:

Ich möchte den Lesern nur kurz erklären, wie es zu dem hier vorliegenden Bündel lockerer Plaudereien über „Gott und die Welt“ gekommen ist. Leute, darunter sehr kluge, die binnen vier Jahrzehnten mit mir Nützliches und Unnützes studiert haben, ermunterten mich oftmals, doch einmal die heiter satirischen Gedichte und Stories gesammelt vorzulegen, mit denen ich meinte, Vorträge und Diskussionen immer wieder garnieren zu müssen. Diese tief- und flachsinnigen Beiträge von mir hätten die Studierenden durchweg besser im Gedächtnis behalten als das, was ich zu lehren versuchte. Und somit habe ich nun nicht nur in längst vergilbten Vorlesungsmanuskripten gekramt, sondern auch in Kistchen und Kästchen, in denen ich so allerlei gesammelt habe, was mir in fast 50 Jahren über den Weg lief an Sprüchen, Gedichten und Geschichten, an Kuriosem und Furiosem aus aller Welt. Es hat mich und andere ergötzt, was neunmalklugen Autoren an herzhaften Bosheiten und vergnüglichen Weisheiten zu Papier brachten. Das hat mich immer wieder animiert, dazu eigene Betrachtungen anzustellen und eigene Erlebnisse und Gedanken beizusteuern.

Und so begann es; unter der Überschrift „Hand aufs Herz“ zitierte der Autor eine Auswahl von Sinngedichten und Sprüchen aus der Feder namhafter Literaten, deren Bucherscheinerungen teils bis zu 400 Jahren zurückgehen, angereichert mit eigenen anekdotischen Beilagen und Epigrammen. (Epigramm von griechisch = epigramma bedeutet; Inschrift, Aufschrift, waren ursprünglich kurze Texte auf Denkmälern und anderen Kunstwerken. Epigramme sind auch Gedankensplitter zum Weiterdenken).

Nach diesen Vorbemerkungen läßt sich erahnen, daß dem überschaubaren Zuhörerkreis neunzig Minuten ein heiter satirischer Streifzug mit Epigrammen, Aphorismen, Anekdoten und abschließend plattdeutschen Döntjes besonderer Art geboten wurde.

An einer Stelle heißt es in dem zuvor angeführten Buch „aufgefischt, aufgefischt und aufgetischt“ und so breitgefächert, gekonnt und herzlich vorgetragen,

verlief das Programm in einer heiteren Stimmung.

Über Bücher meinte Erich Kästner, sie seien Geschenke besonderer Art, sie verwelken nicht und man könne sie nicht aufessen. Sie seien Wertpapiere.

Und mit einem Vers von Ringelnatz erinnerte Lemmermann an die unliebsamen Situationen, wenn am Schluß eines netten Abends das Gästebuch herumgereicht wird:

„Man hat mich vor ein Gästebuch gezerzt, ich fühl' mich aufs Klosett gesperrt, das macht mir viel Verdruß, obwohl ich gar nicht muß.“

Zu den in früheren Schuljahren zähneknirschend zu lernenden Gedichten, Geschichtszahlen und Liedtexten sagte Professor Dr. Lemmermann: „Was Ihr auswendig könnt, das könnt Ihr auch inwendig.“ Und eine spitze Zunge gelte in manchen Staaten als unerlaubter Waffenbesitz.

In der Abteilung „Oh diese Frauen, oh diese Männer“ war dann zu hören, daß der Mann in der Schöpfungsgeschichte zuerst da war; und so würde er sich auch benehmen und dieser Weisheit folgte die Frage: kommt der Begriff „Lebensgefährte“ von „Lebensgefahr“?

Und zum Thema Musik wurden die Zuhörer daran erinnert, daß, wenn man etwas nicht sehen will, man die Augen schließen kann, doch wenn man etwas nicht hören möchte, dann kann man die Ohren nicht schließen.

Über Politik sagt Professor Dr. Lemmermann:

„Geht an die Urne, ob Frau oder Mann, macht euer Kreuz und tragt es auch dann.“

Ein weiterer Spruch lautet:

„Als der Teufel das Geld erfand, konnte er sich getrost zur Ruhe setzen.“

Diese kleine Auswahl von Sinngedichten und Sprüchen beschreibt wohl das Hauptprogramm des Vortragsabends; der Bericht wäre jedoch unvollständig, würde man nicht die vorgetragene persönliche

Anekdote mit anführen, die man auch mit der Überschrift „Geschichten, die das Leben schrieb“ versehen könnte.

In der Zeit um 1950, als der Humorist Heinz Erhardt sich noch in den Anfängen seiner später berühmten Karriere befand und der 20jährige Student Heinz Lemmermann täglich von Bremen nach Hamburg zu den Vorlesungen fuhr, trug sich – wie er uns mitteilt – folgende Begebenheit zu:

Ich bin Heinz Erhardt nur ein einziges Mal begegnet, und wir beiden hatten den kürzesten Dialog, den es geben kann.

Es war vor genau 50 Jahren. Ich studierte in Hamburg und fuhr, wie üblich, am Freitag gegen Abend gen Bremen, um das Wochenende in heimatlichen Gefilden zu verbringen. Im Dammtor-Bahnhof stieg ich ein, saß zunächst allein im Abteil. Im Hauptbahnhof stieg ein etwas schusselig wirkender Herr mittleren Alters zu, Typ „Pykniker“ mit „lichten Momenten“ auf dem Haupte; Köfferchen in der Hand. Sein Kopf saß etwas schief auf dem gedrungenen Rumpf. Als der Herrgott die Hälse verteilte, muss dieser Mensch es versäumt haben, „hier!“ zu rufen. So hatte er offenbar keinen abbekommen. (So wie's auch bei russischen Marschällen der Fall ist ...) Der Zusteiger nickte mir zu und lächelte sparsam, aber recht freundlich. Ich nickte zurück und lächelte auch. Dann setzte er sich, holte ein Buch heraus und las darin, unentwegt.

Ich schaute den Mitreisenden neugierig an: Könnte das nicht Heinz Erhardt sein, so wie ich sein Profil von Litfasssäulen her zu kennen meinte?

Ich muss ihn minutenlang auffällig unauffällig fixiert und taxiert haben. Er merkte das offenbar, schaute mich spitzbübisch und schiefköpfig an und sagte dann nur: „Stimmt!“ – „Danke!“ gab ich kopfnickend zurück. Dann versenkten wir uns beide wieder in die jeweilige Lektüre. Bevor wir in Bremen den Zug verließen, lächelten wir uns noch einmal verständnisinnig an und nickten uns zu.

Das war die „einsilbige“ Begegnung eines kleinen Studenten mit einem großen Wort-Akrobaten, der abends im Bremer „Astoria“

*die Menschen faszinierte: humorvoll, kauzig,
besinnlich, liebenswürdig und hintergründig.*

Heinz Lemmermann



Professor Dr. Heinz Lemmermann war ein gern gesehener Gast und der Beifall der Zuhörer veranlaßte ihn zu weiteren Zugaben in plattdeutscher Sprache.

Wir dürfen davon ausgehen, daß der Universitätsprofessor im Ruhestand aus Lilienthal noch viel hintergründiges und tiefsinniges in seiner ihm eigenen humorvollen Art uns Lesumern vorzutragen hat.

Die Dankesworte der Leiterin der Lesumer Stadtbibliothek, Frau Auddy, waren als freundliche Einladung für das nächste Winterprogramm zu verstehen.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit Professor Dr. Heinz Lemmermann und hoffen auf zahlreiche Zuhörer. □

RUDOLF MATZNER/LESUMER BOTE

FRIEDEHORST
REHABILITATIONS- UND PFLEGEEINRICHTUNGEN

Rehabilitation und Pflege in guter Nachbarschaft

- Altenpflege
- Behinderteneinrichtungen
- Berufsförderungswerk
Bremen-Lesum
- Neurologisches
Rehabilitationszentrum für
Kinder und Jugendliche

Friedehorst

Vereinigte Anstalten der
Inneren Mission e. V.
Rotdornallee 64
28717 Bremen-Lesum
Telefon 0421/63 81 0

Ein gutes Werk der Diakonie



Wir freuen uns auf Sie.

Inh. Sabine Frick
Am Heidbergstift 60 • 28717 Bremen • Tel. 0421 / 63 18 93

Ein starkes Team in Ihrer Nähe.

OVB-Vertretung
Johan Stadlbauer
Reinhold Scheithauer
Gerhard-Rohlf's-Str. 16
(Passage)
28757 Bremen
Tel.: 04 21 / 66 13 44
04 21 / 65 14 19
Fax: 04 21 / 65 88 17 0

ÖVB



J. Stadlbauer

R. Scheithauer

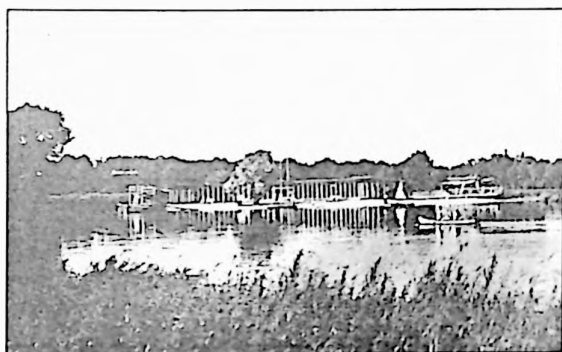
Badefreuden – Badespaß



In Lesum gab es ein Strandbad

Geht man den Weg an der ehemaligen Mittelschule (heute: Martinshof) in Lesum vorbei am „Pohl“, an den Weiden entlang bis zum Fluß, so trifft man auf den Deich *. Zur linken liegt das Haus am Deichweg der Familie Benjes, und zur rechten Seite in der kleinen Außenbucht an der Nordseite der Lesum lag ursprünglich bis zum Siel eine Badeanstalt, die in den dreißiger Jahren zwischen 1935 und 1936 von dem Architekten Eberhard Gildemeister entworfen und gebaut worden war.

* Anzumerken ist, daß erst ab hier im Jahre 1953 der Deich von Burg kommend zum Lesumer Hafen angelegt und verlängert wurde.



Auf dem Photo erkennt man linksseitig zum Lesumer Hafen hin ein Boot, das mit einem Laufsteg zum Festland verbunden war. Auf diesem Boot war eine Plattform angebracht, die den Badenden als Sprungbrett diente.

Foto: a. Privatbesitz - J. Kulenkampff

Freundlicherweise erhielten wir am 21. März 2003 ein Foto mit einem Schreiben von Jutta Kulenkampff, das das auslösende Moment für diesen Bericht über die Badeanstalt war. In ihrem Schreiben nannte sie uns auch den Architekten Eberhard Gildemeister, der diese für die damaligen Verhältnisse großzügige Anlage geschaffen hatte.

* * *

Schon von weitem sah man die Außenwand, ein gezogenes Staket in einer Höhe von zirka drei Metern, das das Bad umgrenzte. Besonders hervorgehoben waren die Zwischenflächen, die dunkelrot gestrichen waren und die Anlage noch mehr betonten. Auf der vorgezogenen Überdachung am Eingang wehten vier Fahnen an ihren Stangen und verliehen dem Bad eine besondere Note, die auf einem Foto

zu sehen sind, das unser Mitglied Karl-Hans Schnier uns zur Veröffentlichung freundlicherweise gab.



Die dunklen Flächen der Außenwand waren dunkelrot gestrichen.

Foto: K.-H. Schnier

Verbunden ist damit ein großer Dank an Karl-Hans Schnier, der die Daten und Einzelheiten von der Norddeutschen Volkszeitung besorgt hat. – Anzumerken ist, daß aus den Gemeindeprotokollen nicht hervorgeht, daß die Badeanstalt in Lesum am 21. Juni 1936 eröffnet wurde.

Norddeutsche Volkszeitung: vom 16./17.5.1936

Bei der neuen Flußbadeanstalt werden jetzt weitere Arbeiten durchgeführt. Der Weg am Lesumufer wird verbreitert, und etwas abseits von den Badekabinen wird eine Bedürfnisanstalt errichtet. Die nun bald beginnende Badesaison wird außer den heimischen Wasserfreunden auch sicher viele auswärtige Gäste zu dieser schönen Badeanlage heranziehen.

Norddeutsche Volkszeitung: vom 25.5.1936

In der Wiesenstraße „Im Pohl“ wird zur Zeit eine Wasserleitung gelegt, die das neue Flußbad mit Frischwasser versorgen wird. Man hofft, sämtliche restlichen Arbeiten an und bei der neuen Badeanstalt im Laufe des Monats Juni durchgeführt zu haben.

Norddeutsche Volkszeitung: vom 20./21.6.1936

„Ein neues Strandbad wird eröffnet“

– Das Idyll an der Lesum –

Lesum eröffnet morgen sein Strandbad. In einer Veröffentlichung des Bürgermeisters in unserer Ausgabe vom Donnerstag wurde hiervon Kenntnis genommen. Im Vorjahr etwa zur gleichen Zeit war es, als die ersten Mitteilungen über den Ausbau des Strandbades kamen und die Vorarbeiten in Angriff genommen wurden. Ein Jahr hat es gedauert und heute steht an der Lesum ein schmuckes Badehaus – ein jahrelanger Traum ist Wirklichkeit geworden. Wer von der Wasserseite kommt, wer auf der Landseite einen Spaziergang macht, jeder wird von der gefälligen Form, dem geschmackvollen Einfügen

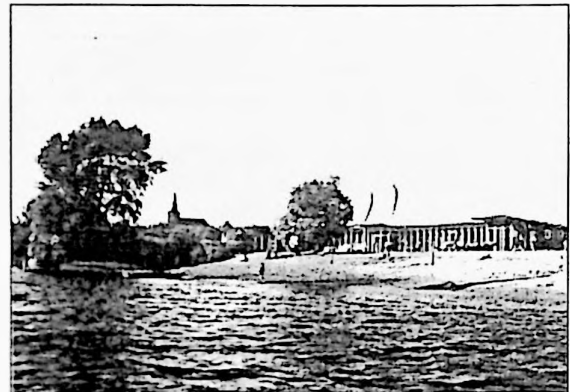
in das Landschaftsbild und dem freundlichen Aussehen der Anlage erfreut sein. Nicht allzu groß mit 1½ Morgen – aber groß genug, um Vielen Bademöglichkeit zu geben, zum Baden im Wasser, in Luft und Sonne und, wer es will, auch zum Herumtummeln und fröhlichem Spiel. Angefangen von dem um die Anlage herum gezogenen Staket bis zum Badehaus selbst, den Nebenanlagen, kurz in allem liegt Geschmack. Der schöne Blick von dem an dem Strandbad vorbeiführenden Weg auf den Ort Lesum mit seiner Kirche und den umliegenden Häusern, er ist nicht gestört. Arrangement von Badehaus, Erfrischungshalle, der für den Anstrich gewählte Farbton, verraten sofort, daß das, was hier entstand, durchdacht ist und daß Künstlerhand das Regiment führte. Als wahres Idyll möchte man dieses Fleckchen bezeichnen. – Wenn am Sonntag das Bad seiner Bestimmung übergeben sein wird und wenn die letzten Handgriffe erledigt sind, wird sich jeder von dem, was wir oben sagten, überzeugen können. ... Der Einbau von 32 Einzelzellen, fast ausschließlich als sog. „Wechselzellen“ zur Kleiderablage und weniger als „Dauerzellen“ bestimmt, ermöglicht aber jetzt schon die Abfertigung von etwa 3000 Personen am Tag. Und das will schon etwas heißen.

Die Zweckmäßigkeit der Einrichtung der Gesamtanlage ergibt im Übrigen eine Besichtigung. Neben den 32 Zellen und der erforderlichen Anzahl von modernen Kleiderbügeln ist für Kinder ein Sammel-Umkleideraum geschaffen und zwar ein Umkleideraum für Knaben an der einen und ein Umkleideraum für Mädchen an der anderen Seite des Badehauses. Die Duschanlagen befinden sich im Gegensatz zu Einrichtungen andernorts in einem geschlossenen Raum, und zwar eine Duschanlage für Männer und eine Duschanlage für Frauen. Der Springturm ist auf ein im Wasser liegendes großes Boot montiert. Je nach Ebbe und Flut wird der Stand des Bootes verändert. So kann man die verschiedenen Tiefen der Lesum ausnutzen. Wer gewohnt ist, etwas höher abzuspringen, für den ist ein etwa 3 m hohes Sprungbrett am Sprungturm da und wer das nicht will, der kann von einem 3-m-Brett sich in das kühle Naß stürzen. Für Schwimmer steht selbstverständlich die Lesum zur freien Verfügung. Wer aber nicht schwimmen kann, findet ein ebenfalls beweglich zu gestaltendes Bassin für sich abgegrenzt und ist also nicht darauf angewiesen, bestimmte Zeiten von Ebbe und Flut abzapfen. Während ein Teil der Strandbadanlage nach dem Wasser zu für den Aufenthalt der „Wasserbadenden“ eingerichtet ist, ist der andere Teil, der hinter dem Gebäude liegt, für die „Sonnenbadenden“ bestimmt. Hier stehen auch die Spiel- und Turngeräte. Wir haben ein Reck, eine Schaukel, eine Kletterstange, eine Wippe (die so stabil ist, daß sich auch Große darauf setzen dürfen), ein Tischtennisplatz. Jeder findet also etwas, mit dem er sich die Zeit vertreiben kann. Wer aber nichts von alledem will, der kann sich auch einen Liegestuhl mieten

oder sich im Sand nach der ihm beliebten Art „aalen“.

Zur Überwachung des Badebetriebes ist in der Badezeit ein Bademeister (Rettungsschwimmer) anwesend. Ein Badewärter und seine Frau (dafür konnte das ältere Ehepaar Göke vom Heidebergstift gewonnen werden, per Verf.) sorgen für Ordnung innerhalb des Badehauses, der Umkleideräume usw., und dafür, daß Garderobe, Wertgegenstände usw. unter sicherer Obhut stehen. Bademeister und Badewärter stehen den Benutzern des Strandbades immer zur Verfügung. Sie fühlen sich als Diener und Hüter der Gesamtheit sowie des Einzelnen. Wenn wir uns nun fragen, wem haben wir die Einrichtung dieses neuen und so schönen Strandbades zu verdanken, so müssen wir die Antwort geben: Zunächst waren es nationalsozialistische Initiative und der Umstand, daß nationalsozialistische Staats- und Gemeindeführung Mittel für solche Zwecke wieder frei gemacht haben. Darüber hinaus aber ist es die Schaffenskraft unseres Bürgermeisters gewesen. In dem Architekten Dipl. Ing. Eberhard Gildemeister, Bremen, fand er den geeigneten Mitarbeiter. Eberhard Gildemeister war es, der den Entwurf der Anlage schuf und der die Arbeiten von Anfang bis zu Ende überwachte. So haben wir in Lesum unser Strandbad. Der Wunsch, der die morgige Eröffnung begleitet, möge der sein, daß die Anlage seinen Schöpfern Freude, den Volksgenossen Gesundheit, im übrigen jedoch die Erfüllung der Hoffnungen bringen möge, die an ihre Errichtung geknüpft wurde und die Grundlage der Idee gewesen sind.

* * *



Blick von Lesumbrook auf die Nordseite der Lesum. Im linken Bildhintergrund ist die Lesumer Kirche zu sehen.

Foto: S. Noack-Eisen

Eine Zeitzeugin, Susanne Noack-Eisen – ehemalige Lesumerin – schrieb am 16. März 2003 per E-Mail aus San Francisco an Wilfried Hoins: „Ich fand aber eine Kopie von einem kleinen Bild von der Lesumer Badeanstalt. Ich hörte, daß sie unter verdächtigen Umständen abbrannte. Ich erinnere mich an eine Sturmflut, in der die Gartenstühle am Erfrischungsstand vom Wasser weggetragen

wurden, und ein paar Jungs schwammen hinterher, um sie zu retten. Das muß während des Tidewechsels gewesen sein, denn die Stühle trieben nicht flußabwärts. ... Ich erinnere mich gut an die kleine Bude am Eingang, wo man kleine Tüten kaufen konnte und man nicht wußte, was drin war, „Wundertüten“ oder so was. Da waren eine große Schaukel und ein Turnreck und Tischtennis-Tische hinter dem Gebäude. Es war eine schöne Badeanstalt. Ich bin mehrere Male zur anderen Seite geschwommen und zurück.“

Diese Information erhielten wir fast zeitgleich mit dem Schreiben von Jutta Kulenkampff aus Lesum.

* * *

Von der Lage her hatte die Badeanstalt aufgrund der Strömungsverhältnisse in der Lesum ungünstige Bedingungen und konnte daher nicht optimal genutzt werden und so ermittelte und schreibt Karl-Hans Schnier:

Das Ende.

Nur wenige Jahre konnten dort an der Lesum BadeFreuden genossen werden. Die Bademöglichkeit war ohnehin durch den erheblichen Ebb- und Flutstrom sowie das Wegspülen des feinen Ufersandes in der Außenkurve der Lesum eingeschränkt. Dem Vernehmen nach war der Badebetrieb um die Zeit des Kriegsendes nur noch informell möglich.

Zu früh und unerwartet kam das Ende des hölzernen Badehauses. Soweit ermittelt werden konnte – formelle Berichte oder Zeitungsnotizen gibt es trotz emsigen Bemühens nicht – ist die Anstalt im Mai 1946 durch Brandstiftung total vernichtet worden. Die verbliebenen Reste an Balken und Brettern holte man sich in Ermangelung anderer Feuerung als willkommenen Hausbrand.

* * *

Ein nochmaliger Dank geht an alle, die dazu beigetragen haben, diese damalige Attraktion von Lesum aus der Vergessenheit der Geschichte hervorzuholen.

Eberhard Gildemeister; Architekt, *19.7.1897 Bremen, †3.6.1978 Bremen. Er war der Sohn von Eduard Gildemeister. Im 1. Weltkrieg war er Soldat und studierte Architektur in Darmstadt. 1927 trat er in das Architektenbüro Rudolph Jacobs ein und erhielt mit seinem Bruder Hermann 1928 den 1. Preis beim Wettbewerb zum Bau des Verwaltungsgebäudes der Nordwolle (heute: Haus des Reichs). 1932-39 entwarf er einige Wohnhäuser, 1937 schuf er eine Werksiedlung für die Rolandmühle, 1950-60 Wohnhäuser im Lehnhof St. Magnus. Er gestaltete auch die neue Rembertikirche (1950) und die Sparkassennebenstelle am Markt. □

Quellenangabe:

Das Große Bremer-Lexikon, H. Schwarzwälder, S. 261

PETER GEDASCHKE/LESUMER BOTE

Renoir

**Restaurant
Biergarten
Café**



An der Lesumer Kirche 1 • 28717 Bremen
Tel. 04 21 - 63 68 333

— Speisen —
Außer Haus



document center

Digitaldruck
Fotokopien
Farbkopien
Großkopien
Buchbindungen
T-Shirt Druck
Schreibwaren

Ihr Copy-Team

Hermann-Fortmann Str. 19
28759 Bremen-Nord
Telefax: 04 21 - 66 70 82
Telefon: 04 21 - 66 70 80



Wi snackt platt

Plattdeutsche Ecke

Wiederholt haben wir in unseren Ausgaben mit plattdeutschen Gedichten an den 1826 in Lesum geborenen Christian Meyerdiercks erinnert, der von Beruf Bäcker war und seine Bäckerei in der Straße „Hinter der Lesumer Kirche“ hatte. Aus dem Fundus seiner „Lesumer Gedanken“ in dieser Ausgabe das Gedicht „Min Modersprak“. Der Heimatdichter verstarb 1906 und wurde auf dem Lesumer Friedhof bestattet.

Die REDAKTION

* * *

Min Modersprak

Min Modersprak, du Stammboom vuller Tweege,
De awer Dütschlands Fluren sick erstreckt,
Wie freu ick mi, dat miner Kindheit Weege
Von dinen Schatten wurde eenst bedeckt!

Dat alle Indruck, de ick do empfungen,
Dör dinen Geist sick minen hewt inprägt,
Dat alle Leeder, de wi do sünd sungen,
Noch hüte sick in minen Harten regt.

Du starke Stamm, von dessen Frucht de Saamen
In England, Schweden, Dän'mark, Nedderland
In ährer Sprak as Wuttel is entnamen,
Wi jeden Forscher et genau bekannt!

Wo is'n Sprak, de sick mit di kann mäten,
An Eenfachheit, un dennoch vuller Sinn!
Nur weil du nicks von Casusfälln wullt wäten,
Socht de gelehrte Welt 'n Haar darin.

Neene Acks, du kannst et mi to glöwen,
Heft se al socht, Gott wet't, dör Stadt un Land.
Un dat gefund'ne Haar damit to klöwen,
Dat't jem gelung, davon is nicks bekannt!

Ähr prophezeihn: „Du wurst mal ganz verschwinden,
Dat Hochdütsch wurd as Schriftsprak di verdräng'n,
Ward din Humor ganz lichte awewinden.
Denn de let sick dör Fesseln nich beeng'n!

Un diner Junger unermüdlicht Sträwen,
Dat drup is richt't, dat du sallst fortbestahn,
Segt mi: „So lang et Spraken giwt un Leben.
Warst du, min Modersprak, nich unnergahn!“

CHRISTIAN MEYERDIERCKS



Das BURG-LESUMER HEIMATBUCH
– nur noch wenige Exemplare –
Sonderpreis EUR 12,50

BURG-LESUMER HEIMATBUCH

Herausgeber:

Heimat- u. Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V.

Eine Heimatkunde über Geschichte, Landschaft, Menschen, Gewerbe u. Industrie unserer Region

Beiträge von Dr. Tilo Rüggeberg, Dr. Dieter Orlam, Johann Hennings, Kai Dallmann, Gerhard Schmolze

Gebunden, Format 16 x 21,5 cm, 682 Seiten, 1985
Mit zahlreichen Abb., Preis: EUR 12,50

Erhältlich für Mitglieder des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum e. V. – Alter Schulhof 1, 28717 Bremen, Rufnummern 63 46 76 und 63 99 481, dienstags von 15 bis 17 Uhr, Fax 63 99 480.

Restbestand!

Allgemeine Heimatgeschichte der Orte St. Magnus, Lesum, Burgdamm, Grambke und den umliegenden Dörfern.

Lesumer Hof

Inhaber: Angela Niebank

Gaststätte - Kegelbahn
Fremdenzimmer
gutbürgerliche Küche
Spanferkel-Konserven
Oberreihe 8 - 28717 Bremen-Lesum
Telefon 0421 / 63 03 35
So. Ruhetag, Mo.-Fr. ab 16 Uhr, Sa. 11-13 und ab 18 Uhr

Massivholztreppe

WINTERMANN

Vorsprung in Funktion und Design

Bernd Aßmann
Tischlermeister
Tel. 0421 / 6930 496
Mobil 01 72 / 4 31 96 04

F. Wintermann GmbH • Treppen aus Massivholz
Hauptstr. 78 • 26197 Großenkneten • Tel. 04435 / 9606-0 • Fax 9606-99
Bremcr Heerstr. 9 • 28719 Bremen • Tel. 0421 / 6930 496 • Fax 6930 497



Leserbriefe

Zum LESUMER BOTEN, Nr. 37 vom 1. September 2002, S. 12 - 13 > Artikel: „Alte Häuser von einst und jetzt“ < Bild- und Lesereihe / W. Hoins

25.12.2002

Hallo Wilfried Hoins,

Ich entdeckte die Erwachung und Beschreibung des neuen Buches "Lesum und Burgdamm 1860 bis 1945", und ich habe das Gefühl, dass ich es gerne lesen moechte. Bei C.C. Otto habe ich gerade das Buch ueber den Vegesacker Hafen bezogen und meinem Bruder Bauken Noack geschenkt. Kann ich das obige Buch vom Heimatverein bekommen, oder kann ich es bei Otto kaufen? Heute sah ich mir die Umschlagbilder naeher an und erkannte das Fliesenmuster im linken Bild, und bei genauerem Hinschauen (nicht leicht, ein paar Tage nach meiner Operation den grauen Star zu entfernen) erkannte ich das Photo, welches meine Mutter Inge Stoess und Grossmutter Anna Stoess, beim Kochen darstellt. Es muss um 1914/15 aufgenommen sein (wenn das Kind 7-8 Jahre alt waere). Meine Mutter trug damals schon mehrere Jahre eine Brille und man merkt, dass sie sehr nahe an ihrer Arbeit ist. Irgendwo habe ich das Bild noch, muss mal danach suchen.

Gibt es Photos von Hermann Roses und Wilhelm Protts alten Häusern? Ich kann mich nicht erinnern wie das Gebäude von Burchardts und Schwarmanns Geschaeften von aussen aussah, erinnere mich aber noch gut an das Innere.

Ist meine Post heil angekommen? Ich hoffe es.

Gruss aus einem winterlich nassen und windigen San Franzisko, wo wir vor einer Woche 10m hohe Wellen hatten, die den Strand landeinwaerts auf die Strasse transportierten. Was ueberbleibt ist ein Strand mit Befestigungs-Zementbrocken und kein Sand (der sowieso schwarz ist).

Schoene Gruesse, Susanne Eisen

Zum LESUMER BOTEN, Nr. 39 vom 1. März 2003, S. 22 > Leserbriefe < / Susanne Noack-Eisen | S. 10-12 > Artikel: „Noch einmal: 1859-60 - 1893 - 2002“ < / J. Hennings

16.03.03

Sehr geehrter Herr Gedaschke,

irgendwo habe ich die Zeitung des Heimatvereins Lesums gelesen (ich bin kein Mitglied) und dort einen Leserbrief von Suse Noack-Eisen, Frisco, gefunden.

Wenn es möglich wäre, hätte ich gern die Adresse von Suse oder ihre E-Mail-Adresse.

Es ist richtig, dass Noacks im "kleinen Haus" am Deichweg 8 gewohnt haben, weniger richtig ist ihre Erinnerung an unser "Strohdachhaus". Das gibt es seit 1906 nicht mehr. Mein Großvater Hermann Hincke hat das Haus nach dem Brand des Hickschen Hauses 1904 umdecken lassen. Interessant ist ihre verklärte Sicht auf Lesum, aus dem sie ja um 1950 geflohen ist, wie ich auch zeitweise.

Was das Gaswerk angeht, so war es dort, wo die Werke heute noch ihren Betriebshof haben, zwischen dem Friedhof und Jöntzen, direkt an der Bahn, mit Gleisanschluss für die Kohlen. Auf dem Gelände war früher ein Gasometer und es roch nach "Mottenkugeln". Der Gleisanschluss ist erst um 1950 entfernt worden.

Mit dem Stadtgas wurde die öffentliche und private (wohlhabende) Gasbeleuchtung, aber auch Kraftmaschinen (Gas- Otto- Motoren von Deutz) betrieben, die beispielsweise die Pumpen der Wasserversorgung der Villen an der Lesum oder den Generator bei "Onkel Willi Stordtmann" antrieben. Diese Aggregate stehen z. T. noch heute in den Häuschen am Admiral-Brommy-Weg. In meiner Kindheit liefen die Motoren nicht mehr, aber einige Gaslaternen brannten noch, die wurden regelmäßig durch "anbumsen" gelöscht, dann rannte Hanschen Brühl hinter uns her und schimpfte. Durch die Gasbeleuchtung hat es übrigens erhebliche Schaden an Büchern gegeben oder gibt es noch, durch den hohen Schwefelgehalt des

Stadtgases. Viele wertvolle
 unersetzliche Bücher sind so
 spröde und brüchig, daß sie
 kopiert werden müssen, weil sie
 bald von selber zerfallen werden.

Herzlichst

Harm Hincke

LESUMER BOTE

informativ • heimatkundlich • geschichtlich

100 Jahre modern
Das Girokonto zum Nulltarif

Sparda-Bank Hannover eG
 Geschäftsstelle Bremen-Verde
 Geschäft-Rothemannstr. 40
 28737 Bremen
 Tel. 0421/505 10-0
 www.sparda-b.de

Kassieren Sie
 25€ für jeden
 neu geworbenen
 Giro-Kunden!

Aldes Kunden werden Kunden

0,00 €

Sparda-Bank
Freundliche Partner



Papier & mehr...

... am Lesumer Bahnhof

Inh. Christine Cordes

Schreibwaren-Bürobedarf-Zeitschriften

Tabakwaren-Geschenke-Toto-Lotto

Hindenburgstr. 69 28717 Bremen Lesum

Tel. 0421-6366246 Fax 0421-6207782

Es freuen sich auf Sie:

Christine Cordes und

Mitarbeiter Uwe Renken

Sehtest

BRILLEN MODE

WEISSELS

Hindenburgstr. 48

Passfotos

Sehtest

Heimathaus Lesum:

SOMMER IN LESMONA

10. Burglesumer Kulturtage vom 13.6.-22.6.2003

**Tag der offenen Tür am 14. 6.
und Bilderausstellung am 14. und 15. 6. 03**

Nun ist es bald wieder soweit – wir begehen unser alljährliches Sommerfest, die Burglesumer Kulturtage „Sommer in Lesmona“! Wir – der Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V. – reichen uns am 14. Juni mit einem „Tag der offenen Tür“ ein. In unserem **Heimathaus, Alter Schulhof 11** laden wir Sie herzlich ein zu Kaffee und Kuchen.

In der Zeit von 10 bis 17 Uhr sind Bilder unter dem Titel > Allerlei am Weg' < von der Malerin Ute Reinhart-Kemm zu betrachten, die Ihnen einen Ausschnitt aus dem Schaffensbereich der Künstlerin zeigen.

Vorgesehen ist auch ein Bücherflohmarkt, der Ihnen manches „Schnäppchen“ aus der Bibliothek des Heimatvereins verspricht.

Ebenso sind an diesem Tag die Räume des Heimathauses zu begehen, wobei besonders das Zigarrenmacherzimmer zu erwähnen ist. Die alten Zeiten der Zigarrenmacher geben einen Einblick in die hier frühere ansässige Handwerkskunst. – Auch das Museumszimmer wird Ihr Interesse finden, da es dort manches Kleinod zu bewundern gilt.

Alle Besucher sind herzlich willkommen!



Ausstellung

Bilder

von
Ute Reinhart-Kemm

Technik: Aquarell

14. Juni bis 15. Juni 2003

10 - 17 Uhr

Heimathaus Lesum

Alter Schulhof 11, 28717 Bremen

Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum

Der Heimatverein Lesum veranstaltet vom 14. Juni bis zum 15. Juni 2003, innerhalb der 10. Burglesumer Kulturtage – „Sommer in Lesmona“, eine Ausstellung mit Bildern von Ute Reinhart-Kemm unter dem Titel > Allerlei am Weg' <. Gezeigt werden Landschaftsbilder in Aquarell.

Die Bewunderung für die Schöpfung in ihrer Verinnerlichung zur Natur, aber auch vom Menschen Geschaffenes, hat die Künstlerin inspiriert gewonnene Eindrücke, die zufällig „am Wege“ auftauchten, liebevoll festzuhalten. Der Betrachter bemerkt aber auch in ihren Werken eine Auseinandersetzung mit der Technik des Menschen, die manchmal dräuend sprengend und furchterregend z. T. die Natur verdrängen möchte und dennoch Bestandteil und Existenz unseres Lebens ist.

Die Ausstellung, im Heimathaus Lesum, die voller Vielfalt ist, spiegelt einen eindrucksvollen Ausschnitt aus dem vielseitigen Gestalten der Arbeiten von Ute Reinhart-Kemm wieder.

Wir freuen uns, wenn an der Präsentation ihrer Werke Interesse bekundet wird.

Peter Gedaschke

> Allerlei am Weg' <

ich fand!... Wer mit offenen Augen (und Sinnen) unterwegs ist, der kann viel sehen: Landschaft sehen als Natur, die sich immer wieder aus sich selbst heraus erneuert und im Wachsen und Vergehen und Neuwerden ihre Kraft offenbart ... Vom Menschen Gestaltetes sehen, das sich einfügt in die Umgebung oder das in krassem Gegensatz zur Umgebung steht – und damit den Menschen als eigenständigen Schöpfer erkennen läßt. „Sehen“ gemeint als „erkennen“, verstehen und schließlich lieben.

In dieser kleinen Ausstellung zeige ich hauptsächlich Aquarellskizzen, unspektakuläre Bilder, die entstanden sind immer dann, wenn ich unterwegs war und etwas Zeit hatte; auf einen Dampfer, eine Fähre warten mußte, auf einen Menschen oder einen Fisch (der anbeißen sollte); manchmal aber war ich von einem Anblick so fasziniert, daß ich mir das „Objekt“ gründlich „erarbeiten“ mußte.

Aquarellfarben, -stifte, Wasser und Papier habe ich meistens im Auto oder auf dem Fahrrad dabei, denn ich finde, ein Bild hat einfach eine ganz andere Ausstrahlung als eine Photographie.

Ich zeige Bilder von süddeutscher Landschaft, von der mitteleuropäischen Küste, von Nordeuropa und Florida, dazu ungerahmte Skizzen. Alles ist aus Freude am Malen und aus Bewunderung für die Schöpfung entstanden. In letzter Zeit habe ich mich, konsequent weiterführend, vor allem mit symbolistischer Malerei beschäftigt.

Ute Reinhart-Kemm



„Kraft“

Maltechnik: Aquarell – Größe des Originals 50 x 40 cm

Foto: a. Privatbesitz

Sommer in Lesmona 2003

Einladung

Dienstag, 17. Juni 2003, 19.00 Uhr,
im Bootshaus Kanusportabteilung von Tura-Bremen,
Am Lesumhafen 26

10. Burglesumer Kulturtage „Sommer in Lesmona 2003“, 13. - 22. 6.

Ein plattdeutscher „Rudolf Kinau Abend“

Es liest und erzählt Heinz Gerdes

Eintritt EUR 2,-



HEIMATVEREIN LESUM UND TURA-BREMEN KANUSPORTABT.



Wir freuen uns über Ihren Besuch.

Sommer in Lesmona 2003

Einladung

Donnerstag, 19. Juni 2003, 19.30 Uhr,
im Gemeindehaus der St. Martini Kirche,
Hindenburgstraße 30

10. Burglesumer Kulturtage „Sommer in Lesmona 2003“, 13. - 22. 6.

Hohes Ufer, stiller Strom – die Lesum Bilder einer Flußlandschaft

Tonbildschau mit Überblendprojektion

von Wilko Jäger

Eintritt EUR 3,-



Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V.

Wir freuen uns über Ihren Besuch.

SOMMER IN LESMONA

Sommer in Lesmona 2003

Einladung

Mittwoch, 18. Juni 2003, 19.30 Uhr,
im Heimathaus Lesum, Alter Schulhof 11

10. Burglesumer Kulturtage „Sommer in Lesmona 2003“, 13. - 22. 6.

Die Osterinsel – das Rätsel Chiles

Lichtbildervortrag

von Ingeborg Diekmann

Eintritt EUR 2,-



Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V.

Wir freuen uns über Ihren Besuch.



SOMMERGARTEN

MEINE FREUDE AM ERWACHEN –
WIE EIN GARTEN VOLL ERBLÜHT,
VON MORGENLICHEM CHARME ERFÜLLT –
DAS GESICHT DES SOMMERS SICH ENTHÜLLT.
WENN BLÜTENPRACHT ERGIESST DEN RAUM –
BLEIBT ES STETS MEIN LIEBLINGSTRAUM.

Francesco Tressoni, 1767

Reinhard Kasch

Lesumer Heerstr. 85-87
28717 Bremen
Telefon (0421) 62 22 27



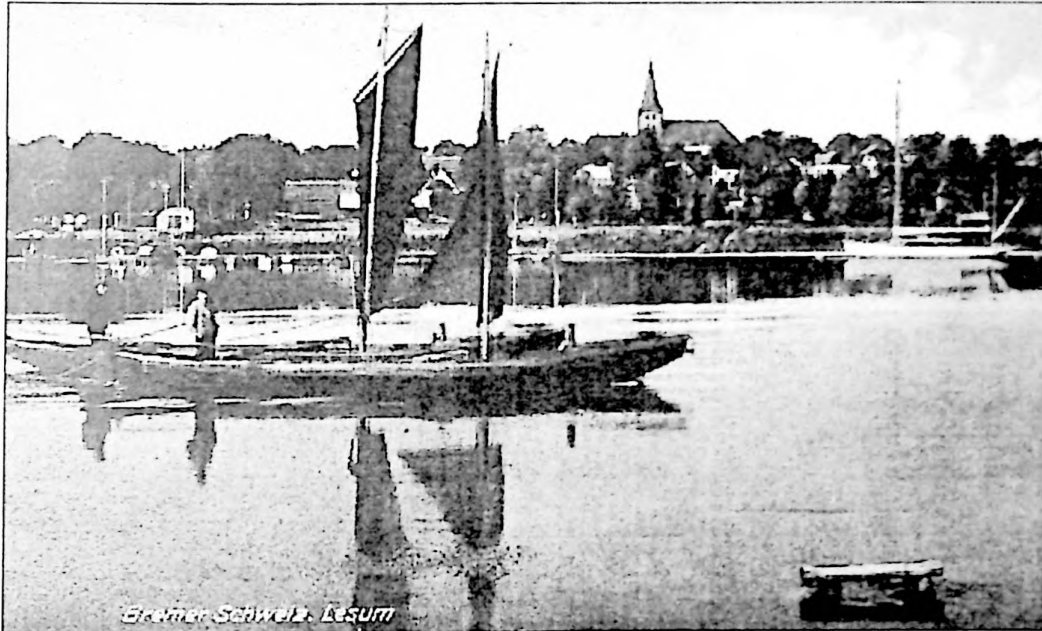
Reinhard Kasch

Moderner Hausrat

Glas und Porzellan

Gartenbedarf

Lesum un ümto



Torfschiffe auf der Lesum – wiederum eine Ansicht aus der Bremer Schweiz. Im Hintergrund das Panorama von Alt-Lesum mit der Kirche St. Martini. – Diese Postkarte ist abgestempelt mit dem Absendedatum vom 6. März 1941. Die Karte wurde aufgelegt im Verlag von Heinrich Künne in Bremen.

Foto: Archiv LESUMER BOTE

Im Rahmen der 10. Burglesumer Kulturtage „Sommer in Lesmona 2003“ wird in der Stiftungsresidenz St. Ihsabeen in Bremen - St. Magnus vom 21.06. bis 12.07.03 eine Ausstellung unter dem Motto „Lesum und St. Magnus – Beständigkeit und Wandel“ gezeigt werden. Historische Postkarten, alte und aktuelle Fotos, die zur Vergrößerung kommen, vermitteln Eindrücke von einst. Sie stammen aus dem Archiv des LESUMER BOTEN und wurden von Peter Gedaschke und Rudolf Matzner zusammengetragen.

- ... Heimspar-Appartements
- ... Pflege-Appartements
- ... ambulante Kneipp-Therapie



Mitglied im
Paritätischen Wohnungswesen

Geniessen Sie Ihren Ruhestand

Inmitten von Knoops Park liegt die Stiftungsresidenz St. Ihsabeen. In unserem Haus bieten wir Ihnen individuelle Wohn- und Lebensformen. Persönlich abgestimmte Betreuungsangebote und vielfältige Kultur- und Freizeitaktivitäten erleichtern Ihnen den Einstieg in einen neuen Lebensabschnitt.

Leben Sie im Alter so selbständig und angenehm wie möglich - wir unterstützen Sie dabei.

Sie möchten gern mehr wissen - rufen Sie uns an.

Stiftungsresidenz St. Ihsabeen
Billungstraße 31-33 - 28759 Bremen
Telefon 0421 - 62 64 0
Fax 0421 - 62 64 119

LESUMER BOTE INSERENTEN**ANZEIGEN**

Augenoptik Katzke
 Bäckerei Rolf
 Bauunternehmen R. Zalewski
 Bremer Heimstiftung Haus St. Isabeen
 Brillen Mode Wessels
 Cummerow Dachdeckerei
 Fisch Jäger
 Fleischerei Hillmann
 Friedehorst Rehabilitations- u. Pflegeeinrichtungen
 Friseursalon Frick
 GE•BE•IN
 Hans Hermann Bellmer Zimmermeister
 Honda Autohandel
 Lesmona Getränkeservice Wein u. Spirituosen
 Lesumer Hof Hotel und Restaurant
 Malermeister Andreas Vehlow
 ÖVB Scheithauer Öffentliche Versicherungen Bremen
 Öko-Markt Lesum
 Papier & mehr Schreibwarenfachgeschäft
 Reinhard Kasch Hausrat - Gartenbedarf
 Renoir Restaurant
 Rotdornapotheke Henner Buts
 Salon Ahlhorn
 Sparda-Bank Hannover eG
 Treppen Wintermann
 Wohn- u. Pflegeheim Lesmona

Anzeigenaufn. Fax : P. Gedaschke • 0421 / 63 66 562
 E-Mail : peter.gedaschke@t-online.de

HANS HERMANN BELLMER**Zimmerei und Holzbau**

- Dachstühle
- Dachausbauten
- Fachwerk
- Holzrahmenbau

• Carports • Wintergärten • Innenausbau

Steinkamp 12 • 28717 Bremen
 Telefon 0421/6 36 85 04 • Fax 0421/6 36 70 96

Natürlich...

ST. MAGNUS: Unter den Linden 16 / LESUM: Hindenburgstr. 69
 BURG-LESUM: Bremerhavener Heerstr. 34 / MARBEL: Helsingborger Str. 101
 HB-OSLEBSHAUSEN: Schragestr. im „SANDER-CENTER“
 sowie in HB-FINDORFF / WALLE / VEGESACK und in der NEUSTADT

Wenn's um gute Ware geht**der hat Qualität****täglich frisch aus Bremerhaven**

Salate aus eigener Herstellung ohne Konservierungsstoffe

Bremerhavener Heerstr. 36b (gegenüber minimal) ☎ 6 36 44 58
 Hindenburgstr. 69 ☎ 6 36 44 56



Bitte werfen Sie mich nicht in den Papierkorb!
 Ich liebe es, weitergereicht zu werden und bedanke mich bei Ihnen.

Ihr direkter Draht zu uns

LESUMER BOTE

Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungs-
verein Bremen-Lesum e.V.

Redaktion:

Oberreihe 1, 28717 Bremen-Lesum
 Telefon 04 21 / 63 61 795
 Telefax 04 21 / 63 66 562
 E-Mail: peter.gedaschke@t-online.de

Vorstand

Mathias Hüger
 (1. Vorsitzender)
 Marlies van Velde
 (2. Vorsitzende)
 Joachim Kastens
 (Schatzmeister)
 Ilse Hutegs
 (Schriftführerin)

Bankkonten

Die Sparkasse Bremen
 Kto.-Nr. 7053 622, BLZ 29050101
 Volksbank Bremen-Nord eG
 Kto.-Nr. 1200390500, BLZ 29190330
 Jahresbeitrag EUR 18,00
 Spendenkonto HEIMATHAUS
 Die Sparkasse Bremen
 Kto.-Nr. 1622 281, BLZ 29050101